Posener Tageblatt

Bezugspreis: In Posen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rmk. Einzelnummer 0.25 zł, mit illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland 12 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzvorschrift u. schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań).

70. Jahrgang | Mittwoch, 23. Dezember 1931 | Nr. 295.

Das Schloß in Stuttgart brennt

Am gestrigen Montag ist das berühmte Schloß in Stuttgart, das die kostbarsten Kunstschätze birgt, das schönste Wahrzeichen der Stadt, in Brand geraten. Im Laufe des Nachmittags wuchs sich der anfänglich kleine Brand zu einer ungeheuren Katastrophe aus. Unersetzliche Kunstwerke und Kulturgüter sind bereits zerstört. Der Weihnachtsmarkt, der sich immer um das Schloß herum sammelte, ist abgelöst durch eine Unmenge von Feuerlöschgeräten und durch ein Heerlager von Feuerwehrleuten und Schutzpolizei.

Ungeheuer ist die Rauchfahne, die über der Stadt gegen den Himmel weht. Die Straßen Stuttgarts sind zum Teil in dichten Rauch gehüllt. Bis zum Abend war der Ostflügel und der Nordostturm vollständig niedergebrannt. Trotz der größten Anstrengungen der Feuerwehren von Groß-Stuttgart brennt das Feuer weiter. Bereits zwanzig Feuerwehrleute mußten infolge von Verletzungen und Rauchvergiftungen fortgeschafft werden.

Die Schutzpolizei räumt alle gefährdeten Schloßflügel. Der brennende Teil des Schlosses stammt aus dem 15. und 16. Jahrhundert. Da in Stuttgart sehr strenge Kälte herrscht, sind die Löscharbeiten besonders erschwert.

Der Brand hat im Laufe des Abends noch weiter um sich gegriffen und bedroht im Augenblick das ganze Schloß. Eine zusammenstürzende Wand hat einige Feuerwehrleute in die Tiefe gerissen und unter sich begraben. Ob Tote zu beklagen sind, steht noch nicht fest. Auch die Reichswehr mußte zu den Rettungsarbeiten hinzugezogen werden. Zwanzig Schlauchleitungen bekämpfen den Riesenbrand.

Stuttgart, 22. Dezember. Bis 22 Uhr ist es gelungen, das Feuer im alten Schloß auf seinen Herd zu beschränken. Die Zahl der rauchvergifteten und verunglückten Feuerwehrleute beträgt 35.

Stuttgart, 22. Dezember. Zu dem Schloßbrand wird gemeldet: Um 3 Uhr früh ist die Feuerwehr Herr der Lage. Der einzige Gefahrpunkt liegt noch in dem neben der Markthalle gegenüberliegenden Turm. Hier hat die Feuerwehr neue Fahrzeuge in Stellung gebracht, um mit nachhaltiger Energie dem zerstörenden Element ein weiteres Umsichgreifen unmöglich zu machen.

Stuttgart, 22. Dezember. Der Brand im Ostflügel des alten Schlosses wütete die Nacht über fort. Mit vier Rohren bekämpft die Feuerwehr die immer wieder aus den Fenstern schlagenden Flammen. Für den Südostturm gegenüber der Markthalle besteht immer noch große Gefahr.

Die Stuttgarter Berufsfeuerwehr ist seit 21 Stunden ununterbrochen an der Brandstätte tätig. Während der Nacht wurden noch 3 Feuerwehrleute wegen Rauchvergiftung und starker Augenentzündung ins Krankenhaus geschafft. Man spricht von einem Sachschaden von 4 bis 6 Millionen Reichsmark.

Arnaldo Mussolini †

In der dritten Nachmittagsstunde ist gestern, Montag, den 21. Dezember, Arnaldo Mussolini ganz unerwartet einem Schlaganfall erlegen. Der Bruder Mussolinis hat als Direktor des „Popolo d'Italia“ eine bedeutende Rolle im politischen Leben des faschistischen Italien gespielt. Seine Leitartikel, die sich vor allem mit der inneren Politik des Landes befaßten, erfreuten sich weitgehender Beachtung, weil sie, und zwar mit Recht, als offiziöse Meinungsäußerung angesprochen wurden.

Er zeichnete sich als Mensch und als Politiker durch seine besonnene und ruhige Haltung aus. Er liebte es, die Probleme, die er anpackte, ohne Leidenschaft von allen Seiten zu betrachten, um dann seine Schlüsse zu ziehen. Ihm fehlte ganz das vulkanische Element seines Bruders, und darum konnte er, der sich dem geistig Bedeutenderen unbedingt unterordnete, ihn so wirksam unterstützen. Er hat immer im Schatten seines Bruders gelebt und keine hohen, nach außen hin sichtbaren Posten erstrebt. Vor drei Monaten wurde er in besonderer Weise geehrt, indem ihn seine Heimatprovinz Forli an die Spitze ihrer Provinzialverwaltung berief.

Vor einigen Tagen hat er noch das neue Kulturinstitut statistischer Mystik mit einer Ansprache eröffnet. Seit Jahren stand er an der Spitze des Propagandainstituts für Aufforstungen. Mussolini hat in seinem Bruder, man darf sagen, in seiner Weise unersetzlichen Mitarbeiter verloren, denn dieser hat stets ausgleichend in der Partei gewirkt, und damit ihrer Einheit und Stärke gedient. Er hat als Italiener und als Journalist still und zurückhaltend seine Pflicht getan.

Die polnische Presse zum französisch-russischen Nichtangriffspakt

Warschau, 22. Dezember.

Die Meldung über Veröffentlichung des bereits am 24. August d. Js. parafierten französisch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes (die wir gestern gebracht haben) wird von der polnischen Presse mit großer Befriedigung aufgenommen. Schon die ersten Meldungen über den Inhalt dieses Paktes, die in der gestrigen Warschauer Nachmittagspresse verbreitet wurden, werden begeistert begrüßt. Der der Regierung nahestehende **„Kurjer Czerwony“** schreibt dazu: „Auf die Aenderung des Standpunktes Sowjetrußlands in der Frage des Nichtangriffspaktes mit Frankreich wie mit Polen haben einen besonderen Einfluß die chaotischen Verhältnisse in Deutschland und die wachsende Macht Hitlers gehabt, was für die Sowjets aus Deutschland einen sehr zweifelhaften Verbündeten macht.“ Das Blatt ist der Ansicht, daß man mit großen Schritten der Befriedigung Osteuropas entgegengeht.

Das rechtsoppositionelle **„ABC“** stellt fest, daß die einzelnen Bestimmungen des französisch-sowjetrussischen Paktes Polen voll befriedigen und schreibt: „Die Konstruktion des Paktes ist so ausgedacht, daß er nur eine vollzogene Tatsache wird, wenn vorher eine Reihe anderer Verträge erledigt werden, unter denen an erster Stelle der polnisch-sowjetrussische Nichtangriffspakt und die Verträge zwischen Rußland einerseits und Rumänien sowie den baltischen Staaten andererseits stehen. Die Erledigung dieser Fragen dürfte nicht auf zu große Schwierigkeiten stoßen. Die gesamte öffentliche Meinung Polens stimmt in dieser Angelegenheit überein und bewegt sich in der Linie der geschichtlichen Interessen Polens. Sie steht daher seit langem auf dem Standpunkt der Notwendigkeit einer Regulierung des nachbarlichen Zusammenlebens mit Rußland. Die Tatsache der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes durch Rußland und Rumänien beweist, daß die auf diesem Gebiet bestehenden Schwierigkeiten besiegt werden können. Auf diese Weise würde der ganze Fragenkomplex günstig gelöst werden können, der von Deutschland „Ostlocarno“ getauft worden ist. Die Beendigung der Vorverhandlungen zwischen Frankreich und Rußland erfüllt die polnische Volksmeinung, die seit einer Reihe von Jahren eine konkrete Erledigung dieser wichtigen Fragen wünschte, mit besonderer Genugtuung.“

Warschau, 22. Dezember. (Eig. Telegr.)

Von der heutigen Warschauer Morgenpresse beschäftigt sich lediglich der der Regierung nahestehende **„Expreß Poranny“** in einem längeren Kommentar mit der Veröffentlichung des französisch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes. Das Blatt erblickt in dem Pakt drei für Polen besonders wichtige Tatsachen. Einmal hätte die sowjetrussische Propaganda ständig mit dem Argument gearbeitet, daß Frankreich eine Geheimdiplomatie gegen Moskau betreibe und bemüht sei, eine Front aller Staaten gegen Moskau herzustellen. Dieser Verdacht gegenüber Frankreich habe natürlich auch einen nachteiligen Einfluß auf das polnisch-russische Verhältnis gehabt, und dieser nachteilige Einfluß würde durch die Tatsache des Paktes beseitigt. Weiterhin wäre es wesentlich, daß sich die beiden Staaten in dem Pakte verpflichteten, alle staatsfeindliche Propaganda in den gegenseitigen Ländern zu unterlassen. Auch hier würde für Polen sehr viel Positives dadurch erreicht werden. Die dritte sehr wichtige Tatsache sei, daß beide Länder sich verpflichtet haben, den Inhalt des Paktes nicht nur Polen, sondern auch Lettland, Estland, Finnland und Rumänien mitzuteilen. Dadurch würde die polnische These von dem „Runden Tisch“ der Staaten Osteuropas, durch die allen gemeinsame Sicherheitsbedingungen geschaffen werden, vollkommen anerkannt und realisiert. Ein Nichtangriffspakt, der den ganzen Komplex der Staaten Osteuropas umfasse, das sei allein eine wahre Friedensgarantie. Der französisch-sowjetrussische Pakt erkenne diesen Grundsatz an und würde deshalb zweifellos eines der notwendigen Fundamente für den Aufbau eines normalen Zusammenlebens der Staaten und Völker bilden.

Verhandlungen zwischen Litwinow und Patek

Warschau, 22. Dezember. (Eig. Telegr.)

Der Sowjetkommissar des Auswärtigen, Litwinow, hat gestern mit dem polnischen Gesandten in Moskau, Patek, eine längere Konferenz gehabt. Man vermutet, daß Gegenstand dieser Konferenz wichtige Verhandlungen im Zusammenhang mit den laufenden Besprechungen über den polnisch-sowjetrussischen Nichtangriffspakt waren.

*

London, 22. Dezember. **Zu dem französisch-russischen Nichtangriffsvertrag schreibt ein großes konservatives englisches Blatt, daß Frankreich danach trachte, Rußland von dem Verkehr namentlich mit Deutschland abzuhalten. Weiter sagt das Blatt, ein Bündnis mit Rußland sei für Frankreich wertvoller als die Freundschaft mit Polen. Aber Frankreich werde das sichere Polen nicht gegen ein unsicheres Rußland eintauschen. Manche französischen Diplomaten und Wirtschaftsführer seien der Ansicht, daß das alte französisch-russische Bündnis, das vor dem Weltkriege bestand, in irgendeiner Form wiederhergestellt werden müsse.**

Von amtlicher russischer Seite werden zu der von uns gemeldeten französischen Veröffentlichung über den französisch-russischen Nichtangriffspakt Mitteilnugen nicht veröffentlicht. Gut unterrichtete russische Kreise berichten, daß der von einem französischen Blatt veröffentlichte Wortlaut des Vertrages nur teilweise der Wahrheit entspreche. Weiter wird aus Moskau berichtet, daß der russische Außenminister gestern mit dem französischen Botschafter eine längere Unterredung hatte.

Basel
Der Schlußbericht

Basel, 22. Dezember. **Das Redaktionskomitee, das den Schlußbericht des beratenden Sonderausschusses der B. I. Z. anfertigt, hat den Teil, der über die Schlußfolgerungen handelt, fertiggestellt. Ueber andere Teile des Berichtes hat man sich noch nicht vollständig geeinigt.**

Basel, 22. Dezember. **Der Bericht des beratenden Sonderausschusses stellt, wie verlautet, ein eindrucksvolles Dokument über die katastrophale Entwicklung der deutschen Wirtschaft und Finanzen dar. Die Schlußfolgerungen ergeben sich daraus von selbst.**

Basel, 22. Dezember. In Basel hat der aus vier Sachverständigen bestehende Ausschuß, welcher den Schlußbericht über die Beratungen des Sonderausschusses der Baseler Internationalen Bank fertigstellen soll, bis 2 Uhr nachts gearbeitet. Man hat sich noch nicht über alle Teile des Berichtes einigen können. Die Mitglieder des Sonderausschusses werden heute vormittag wieder zusammentreten, und am Nachmittag soll dann der vierköpfige Ausschuß seine Arbeiten fortsetzen. Es ist noch nicht zu übersehen, wann die Schlußsitzung des Ausschusses stattfinden wird. Baseler Meldungen besagen, man habe nach dem Schluß der Nachtsitzung den Eindruck gehabt, daß wieder gewisse Schwierigkeiten aufgetaucht seien.

Weiter wird aus privaten Quellen berichtet, daß in der gestrigen Nachmittagssitzung **ein ziemlich heftiger Zusammenstoß zwischen dem englischen Vertreter Layton und dem französischen Vertreter Rist entstanden sei.** Ein französisches Blatt berichtet hierzu, daß der englische Delegierte mit Unterstützung des deutschen Vertreters und zweier neutraler Sachverständiger einen Vorstoß unternommen habe. Er sei aber auf den Widerstand der Vertreter Frankreichs, Belgiens und Südslawiens gestoßen, die sich auf das entschiedenste geweigert hätten, einen Bericht zu unterzeichnen, der in irgendeiner Form eine Streichung der gesamten Reparationen vorschlagen würde.

Weitere Meldungen aus Basel besagen, daß der Sonderausschuß auf besondere Empfehlungen und Anregungen verzichten werde. Man werde es der kommenden Reparationskonferenz überlassen, die Schlüsse aus den Feststellungen des Baseler Sonderausschusses zu ziehen. Ein großes englisches Blatt glaubt, daß trotz allen Schwierigkeiten der Sonderausschuß seine Arbeiten morgen zum Abschluß bringen werde. Der Bericht würde ungefähr 8000 Worte enthalten. Angehängt seien dreißig Dokumente, in denen die Wirtschaftslage Deutschlands eingehend erläutert werde.

Das gleiche englische Blatt berichtet, daß an der bevorstehenden großen Reparationskonferenz als Vertreter Englands der Außenminister Sir John Simon und der Finanzminister Neville Chamberlain teilnehmen würden.

London, 22. Dezember. „Daily Telegraph“ zufolge wird die britische Delegation zu der bevorstehenden Reparationskonferenz von dem Staatssekretär des Aeußeren und dem Schatzkanzler geführt werden.

Alles auf einen Blick:

In Stuttgart ist das Wahrzeichen der Stadt, das Schloß, von einer Brandkatastrophe nahezu vollständig eingeäschert worden.

*

Der Schlußbericht der Baseler Kommission liegt noch nicht fertig vor. Es soll zu ernsten Zusammenstößen zwischen England und Frankreich gekommen sein.

*

Arnaldo Mussolini, der Bruder des Duce, ist gestorben.

*

Im Brest-Prozeß hat der fünfte Verteidiger seine Rede beendet.

*

Die polnische Presse nimmt zu dem russisch-französischen Nichtangriffspakt in sehr freudigen Leitartikeln Stellung.

*

Im Lodzer Schulprozeß ist Freispruch erfolgt.

Sie müssen lesen:

Im Lodzer Schulprozeß Freispruch. — Die polnische Presse zum französisch-russischen Nichtangriffspakt. — Die fünfte Verteidigerrede im Brest-Prozeß.

Heute Beilage „Recht und Steuern“

Im Lodzer Schulprozeß Freispruch!

(Eig. Telegramm unseres Berichterstatters)

Lodz, 22. Dezember.

Von der Strafabteilung des Lodzer Bezirksgerichtes wurde gestern mittag das Urteil in dem Prozeß der Lehrerschaft des Deutschen Gymnasiums in Lodz gegen einen gewissen Danielewski und Genossen vom „Kulturbund“, die wegen böswilliger Verleumdung angeklagt waren, verkündet. Das Gericht kam zu der Feststellung, daß Danielewski und Genossen im guten Glauben zum Wohle des Staates gehandelt hätten. Im übrigen seien in früheren Aeußerungen der polnischen Presse bereits ähnliche Vorwürfe erhoben worden, ferner hätte das Verhalten der deutschen Schüler im Sommerlager der militärischen Erziehung Bedenken erregen müssen. Von dem Gericht sind einige Nummern des wüstesten Deutschen-Hetzblattes in Polen, des Krakauer „Ilustrowany Kurjer“, dem Beweismaterial hinzugefügt worden.

*

Die polnische Presse hat den Verlauf des Prozesses mit großem Interesse verfolgt. Dieses Interesse äußerte sich allerdings vor allem darin, daß man völlig falsche Darstellungen der Zeugenaussagen brachte und in den Ueberschriften und Kommentaren die Schuld der sich gegen die Verleumdungen wehrenden Kläger vorweg nahm. Auch das Urteil wird von der polnischen Presse ebenso aufgefaßt, und ein Teil der Zeitungen behauptet, durch das Urteil würde die Tatsache erwiesen, daß „preußisches Geld“ in den deutschen Schulen in Polen gezahlt wird, und daß die deutsche Schuljugend in Polen im staatsfeindlichen Sinne erzogen wird.

Diesen falschen Behauptungen gegenüber muß noch einmal festgestellt werden, daß in dem Urteil keinesfalls gesagt ist, daß den Angeklagten Danielecki und Genossen der Wahrheitsbeweis gelungen sei und die einzelnen Punkte ihrer Verleumdungen somit zu Recht bestünden. Das Gericht hat sich lediglich auf die Tatsache gestützt, daß schon in anderen polnischen Zeitungen dieselben haltlosen Verleumdungen früher gegen das Deutsche Gymnasium in Lodz geschleudert wurden.

Im übrigen ist ja das Urteil mit dem guten Glauben und den „Interessen des Staates“ motiviert. Wir können allerdings nicht einer Meinung mit dem Gericht darüber sein, daß das Interesse des Staates derartige Verleumdungen erfordere, wie sie Danielecki und Genossen gegen die deutsche Lehrerschaft geschleudert haben.

Ausländer sollen entlassen werden

Warschau, 22. Dezember. (Eig. Telegr.)

Der Verband zum Schutze der Westmarken hat gestern in Warschau beim Ministerpräsidenten Prystor und dem Handelsminister Sarzycki eine Denkschrift eingebracht, in der die Entlassung aller Ausländer besonders auf dem Gebiete Oberschlesiens gefordert wird. In der Denkschrift wird von der Regierung gewünscht, daß sie einen entsprechenden Druck auf die oberschlesische Industrie und Verwaltung ausübe, da durch die Beschäftigung von Ausländern die Arbeitslosigkeit in Polen stark vergrößert würde.

Wenn man in Deutschland mit denselben Maßnahmen antworten und beispielsweise sämtliche Saisonarbeiter nach Polen zurückschicken und keinen mehr aufnehmen würde, was würde dann wohl der Verband zum Schutze der Westmarken sagen?

Gegen den Antisemitismus

Der „Dziennik Poznański“ hatte kürzlich die Verprügelung des Gymnasialprofessors Dolzycki durch judenfeindliche Studenten, die übrigens ein gerichtliches Nachspiel haben dürfte, verurteilt. Nun widmet er in Nr. 293 vom 19. Dezember dieser Angelegenheit einen bemerkenswerten Leitartikel, in dem er eingangs feststellt, daß der Plan der Veranstaltung eines Vortrages in Posen über die jüdische Kultur zweifellos von einer großen Dreistigkeit gezeugt habe, die geradezu an eine Provokation der großpolnischen Bevölkerung gegrenzt hätte. Weiter erfährt der „Dziennik Poznański“, daß bei jenen Demonstrationen eine Jüdin vor das Herz-Jesu-Denkmal geschleppt worden sein soll, wobei man sie schlug, bespie und zum Sprechen eines Gebets zwang. Dann schildert das genannte Blatt den bekannten Zwischenfall des Gymnasialprofessors und behauptet, daß die Sprengung jenes Vortrages in einer Versammlung am Sonntag vorbereitet worden sei. Als Urheber der Aufreizung der Jugend nennt der „Dziennik“ die Gruppen des Lagers des Großen Polens. Damit solle zwar nicht gesagt werden, daß dieses Lager durch seine Leute der Jugend den Stock in die Hand gebe und die Juden schlagen heiße. Aber die nationaldemokratischen Kreise hätten es verstanden, die antisemitische Stimmung bis zu einem so hohen Grade anzufachen, daß dann Ausschreitungen leicht vorkommen könnten. Dadurch würde aber die jüdische Frage nicht gelöst. Man mache sich nur traurige Gedanken über die Verwilderung der Jugend. Der vernünftige Teil der großpolnischen Bevölkerung sei sich nur zu sehr darüber klar, daß der Kampf mit den Juden um den christlichen und nationalen Besitzstand auf eine ganz andere Plattform verlegt werden müsse. Die Polen und Christen als rechtmäßige Wirte dieses Landes brauchten gegen die jüdische Minderheit nicht mit Stöcken auf die Straße zu gehen. Sie wären vielmehr in der Lage, die Gefahr einer wirtschaftlichen Vorherrschaft des jüdischen Elements mit eigener Energie abzuwehren. Eben habe der große Vertretertag des Verbandes der wirtschaftlichen und der Erwerbsgenossenschaften seine Beratungen beendet. Dieser Institution verdanke man die Aufrechterhaltung der volkswirtschaftlichen Unabhängigkeit in der Zeit der Knechtschaft, und diese Institution habe durch die Energie der Bevölkerung ausgehalten. Das Blatt fragt, ob sich denn die Polen heute schwächer fühlen sollten, da sie doch so hohe Vorbilder der polnischen Kräfte in der Zeit des Kampfes mit den Teilgebietsherrschern hätten.

Und dann kommt die interessante Behauptung, daß namentlich der Bevölkerung der Westländer Polens Methoden der Gewalt und der Uebermacht fremd seien. Deshalb verurteile die großpolnische Bevölkerung klar und deutlich die geradezu verbrecherische, wenn auch geschickt maskierte Aktion der nationaldemokratischen Faktoren, die durch ihre Presse und durch ihre Leute die Gemüter der Jugend soweit zu erregen imstande wären, daß die Vernunft zu wirken aufhöre und der Instinkt der Entartung zu herrschen beginne.

Das Sanierungsorgan schließt mit einem Hinweis auf die Sorge um den guten Namen des Staates im Auslande und die ehrlich aufgefaßte Nationalpflicht, sowie mit einem Appell an die Sicherheitsbehörden, solche Ausschreitungen als geradezu staatsfeindliche Aktionen rücksichtslos zu bekämpfen.

*

Das größte Christusdenkmal der Welt — ein Werk des polnischen Bildhauers Landowski — soll in Rio de Janeiro errichtet worden sein. Es hat eine Höhe von 35 Metern und ein Gewicht von 1 680 000 Kilogramm.

*

Eine gemeinsame Konferenz der deutschen Auslandspastoren in den nordischen Ländern hat zum ersten Mal am 21. November in Kopenhagen stattgefunden.

Die fünfte Verteidigungsrede im Brest-Prozeß

Warschau, 22. Dezember.

Am gestrigen Montag hielt Rechtsanwalt Sterling, der Verteidiger des Angeklagten Dubois, im Brest-Prozeß seine Verteidigungsrede. Er wies zunächst auf die große Bedeutung hin, die ein großer Teil der Entlastungszeugen in der Geschichte der polnischen Selbständigkeitsbewegung habe. Für ihre Verdienste schulde man allen diesen Männern Dank und Anerkennung. Das Land hätte ihnen diese schuldige Anerkennung auch nicht versagt, die Staatsanwälte jedoch hätten auf ihre Art gedankt, indem sie den Gerichtshof baten, er möge diesen verdienten, zum Teil grauen Häuptern keinen Glauben schenken. Denn das wären, der Ansicht der Staatsanwälte zufolge, Männer, die bereit seien, aus Haß ihre Seele dem Teufel zu verschreiben und die vor Gericht im Interesse ihrer Partei bereitwillig lügen. Die Staatsanwälte glauben den Zeugen nur dann, wenn sie günstig für die Anklage aussagen. Die ununterbrochenen Zitate des Staatsanwaltes Grabowski über Marschall Piłsudski aus den Schriften Daszyńskis hätten ihre beste Widerlegung gefunden, wenn es dem kranken Daszyński möglich gewesen wäre, selbst vor Gericht zu erscheinen.

Den Angeklagten könne niemals eine Schuld auf Grund der Artikel 100 und 101 des Strafgesetzbuches nachgewiesen werden. Einer Entscheidung des Obersten Gerichtes zufolge ist „Regierung“ ein Begriff, der die Gesamtgestalt der ausführenden Behörden in sich vereinigt. Um im Sinne der von den Staatsanwälten angeführten Paragraphen schuldig zu sein, müßte nachgewiesen werden, daß die Angeklagten mit Gewalt nicht nur das Ministerkabinett, sondern auch den Präsidenten beseitigen wollten. Die Staatsanwaltschaft könne aber nicht einen einzigen Zeugen und kein Argument beibringen, das diese Absicht beweist. Aus zahlreichen Auftreten des Marschalls Piłsudski gehe klar hervor, daß das Regierungssystem in Polen eine Diktatur sei. Nach dem Mai 1926 hat es zwölf Regierungen in Polen gegeben, in allen saß Marschall Piłsudski, und keine Regierung stützte sich auf die Sejmmehrheit. Marschall Piłsudski hat selbst in einem seiner Interviews gesagt: „Ich gestatte nicht das Dasein von Sejmregierungen.“ Die Mitglieder der verschiedenen Kabinette der Regierungen sind die engsten persönlichen Freunde des Marschalls Piłsudski. Das ganze staatliche Leben ist auf der Ideologie des Marschalls Piłsudski aufgebaut, aber was das für eine Ideologie ist, das weiß eigentlich niemand. Und die Resultate dieser Regierung? Welches ist der Zustand des Landes in finanzieller und wirtschaftlicher Beziehung? Marschall Piłsudski hat einmal gesagt, daß er drei Sejme nicht hat arbeiten lassen. Das genügt vollständig zur Feststellung, welches System bei uns herrscht. Staatsanwalt Grabowski hat auch gefühlt, daß die Argumente nicht genügen, und wandte sich deshalb an die Richter mit dem Appell, sie seien nicht dazu berufen, über die Frage des Regierungssystemes zu urteilen.

Rechtsanwalt Sterling führte des weiteren aus, daß überall in Polen die Losung herrsche: ohne Nachforschung, blinder Glaube an Informationen. Das sei nicht nur bei der Staatsanwaltschaft der Fall, sondern auch bei der Verwaltung, selbst bei den obersten Spitzen. Der Verteidiger erwähnt in diesem Zusammenhang den Zwischenfall mit Vizeminister Stamirowski während der Zeugenaussagen. Vizeminister Stamirowski hat bekanntlich die viel erwähnte „Schwarze Broschüre“ Vanderveldes als sehr belastend für einige der Angeklagten bezeichnet und behauptet, diese Broschüre behandle die Pazifizierung Ostgaliziens. Der Vizeminister gab selbst zu, die Broschüre nicht gelesen zu haben, da er nicht deutsch spreche, sondern stützte sein Wissen auf Informationen. In Wirklichkeit berührte die Broschüre überhaupt nicht ostgalizische Vorgänge, außerdem war ihr Inhaltsverzeichnis in polnischer Sprache geschrieben. **Das Unglück des heutigen Lebens in Polen, so führte der Verteidiger weiter aus, seien die falschen Informationen.** So hätte auch dieser Prozeß bei den anonymen Dienstkarten der Polizeikonfidenten seinen Anfang genommen, die selbst nichts wüßten und nichts hören, nur ihre Dienstkarten registrieren und daraus ihre Schlüsse ziehen. So ginge es bis auf den Gipfel der Pyramide, und auf dem Gipfel stehe ein Mensch, der keinen Blick auf eine Broschüre wirft, über die er vor Gericht spricht. Man hätte nichts Konkretes zur Sache selbst vorgebracht. Die Argumentationen der Staatsanwälte erinnern an das Kämmen eines Kahlkopfes. Der Staatsanwalt hatte vor Gericht ein Buch über Revolutionen zitiert, das an die Rezepte von Oethkers Backpulver erinnere. In diesem Buch sei angegeben gewesen, wie man Revolutionen bäckt, daß man in einen Tiegel Unzufriedenheit und unklare Versprechen wirft, danach alles mit Blut übergießt, durcheinander mischt und so eine Revolution bäckt. In Wirklichkeit gäbe es keine Vorschriften und Rezepte, um eine Revolution zu machen.

Man spreche hier von der Presseaktion. Wie könne man aber davon sprechen, da doch eine Zensur bestehe, da einzelne Zeitungen bis zu hundertmal im Jahre beschlagnahmt werden und da es schon so gewesen ist, daß in der Nummer einer Zeitung nur zwei Artikel waren, der Rest aber aus unbedrucktem Papier bestand. Die Regierung könne mit einer scharfen Kritik unzufrieden sein, aber wir leben in einem demokratischen Staate, wo man der Volksgemeinschaft nicht den Mund verschließen dürfte. Wir haben nicht nur Pflichten, sondern auch Rechte. Wenn in Artikeln Vergehen enthalten sind, so müsse man zur gegebenen Zeit den Rechtsweg gegen diese Vergehen beschreiten.

Rechtsanwalt Sterling ging im weiteren Verlauf seiner Verteidigungsrede eingehend auf die einzelnen Punkte der Anklage ein und führte zahlreiche Argumente an, die die Anklage erschüttern. Zum Schluß stellte er fest, daß aus dem Auftreten des Marschalls Piłsudski gefolgert werden könne, daß er einen Widerwillen gegenüber allen Juristen und Rechtsformeln hätte. Daß man dort das Recht nicht leide, sei klar. Man hätte ein Vorurteil gegen alles, was in dem Begriff der Rechtsprechung vereinigt sei. Man behaupte, es ginge nicht um die Rechtsformalistik. Ein bekannter Sozialpolitiker hat gesagt: „Wie es kein Recht ohne Staat gibt, so gibt es auch keinen Staat ohne Recht.“ Deshalb sei es nur natürlich gewesen, daß die Angeklagten einen Verband zum Schutze des Rechtes und der Freiheit des Volkes gegründet hätten.

Der nächste Verteidigungsredner ist Rechtsanwalt Szurlej, dessen besonderer Mandant der Angeklagte Witos ist. Szurlej geht sehr eingehend auf diejenigen Vorwürfe ein, die dem Angeklagten Witos gemacht werden. Er führt zahlreiche Einzelheiten an, die nachweisen sollen, daß die Handlungen des Abg. Witos keineswegs die Vorbereitung einer Revolution waren, sondern das selbstverständliche Recht auf politische Betätigung bedeutet hätten. Rechtsanwalt Szurlej sucht ferner nachzuweisen, daß tatsächlich das Recht vergewaltigt wurde und daß man einen Anschlag auf die Verfassung vorbereite. Die Taten und Handlungen der Angeklagten wären lediglich eine Reaktion auf diese drohend bevorstehenden politischen Schachzüge von oben. In diesem Zusammenhang zitiert der Verteidiger zahlreiche Aeußerungen des Marschalls Piłsudski und von prominenten Angehörigen des Regierungslagers. Er spricht dann weiter von dem Terror und weist auf einige Fälle hin, wie beispielsweise die Mißhandlung des Vizemarschalls Dąbski. Auch dieser Verteidiger kommt zu dem Schluß, daß den Angeklagten keinerlei strafwürdige Handlungen vorgeworfen werden könnten, und er fordert ihren Freispruch. Er schließt mit dem Hinweis darauf, daß man Menschen wie Witos eine politische Tätigkeit nicht verbieten könne und daß ihnen für ihre Verdienste um das polnische Volk und das polnische Vaterland noch besonderer Dank gebühre.

Das Kriegsschuldenfeierjahr

Washington, 22. Dezember. Im amerikanischen Senat, der ersten Kammer des Parlaments, wurde in der Aussprache über das Kriegsschuldenfeierjahr die amerikanische Regierung von verschiedenen republikanischen Senatoren scharf angegriffen. Einer dieser Senatoren bezeichnete die Aktion Hoovers als gesetzwidrig. Ein anderer Senator erklärte, daß Präsident Hoover ein zu großes Interesse an Europa habe und daß dieses Interesse auf Kosten der amerikanischen Bürger gehe. In politischen Kreisen der amerikanischen Hauptstadt rechnet man trotz diesen Angriffen mit der Billigung des Kriegsschuldenfeierjahres durch den Senat noch vor den Weihnachtsfeiertagen.

Die Abrüstungskonferenz

Washington, 22. Dezember. Der amerikanische Präsident Hoover ersuchte das Parlament um die Bewilligung von Mitteln zur Teilnahme Amerikas an der Genfer Abrüstungskonferenz. In einem Schreiben führt der amerikanische Außenminister Stimson zur Begründung dieser Forderung aus, daß man dem Ziele der Rüstungsbeschränkung in den Washingtoner Flottenverhandlungen des Jahres 1922 und in den Londoner Flottenverhandlungen im Jahre 1930 je einen Schritt näher gekommen sei. Es sei zu hoffen, daß man in Genf wiederum etwas weiter komme. Amerikas Beteiligung an der Genfer Abrüstungskonferenz sei wesentlich, um einen Fehlschlag der Beratungen zu verhüten. Da die Genfer Abrüstungskonferenz vielleicht mehrere Monate dauern werde, fordere die Regierung als ersten Beitrag für die Kosten der Teilnahme an der Abrüstungskonferenz rund 1 890 000 Mark.

Novelle der Meldevorschriften im Ministerrat

Warschau, 22. Dezember. (Eig. Telegr.)

Gestern fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Prystor eine Sitzung des Ministerrates statt, auf der u. a. das Projekt einer Novelle zur Verordnung des Staatspräsidenten über die Evidenz und die Kontrolle der Bevölkerungsbewegung beschlossen wurde. Es kamen noch einige Gesetzesprojekte zur Verhandlung, und am Schluß hielt Ministerpräsident Prystor einen Vortrag über die gegenwärtige Wirtschaftslage des Landes.

Aus Kirche und Welt

Der allgemeine Rabbinerverband in Deutschland hat die soziale Ausbildung der Rabbiner als notwendig anerkannt. An den theologischen Lehranstalten sollen Lehrstühle für diese praktischen Aufgaben errichtet werden.

*

Das Syrische Waisenhaus in Jerusalem, das ebenfalls durch die schlechte wirtschaftliche Lage in seiner Arbeit stark gefährdet ist, hat den Gemeinden der unierten evangelischen Kirche in Polen für die namhafte Unterstützung durch die Karfreitagskollekte dieses Jahres, die 8740 Zloty betrug, den wärmsten Dank ausgesprochen.

*

Die 5. Landeskonferenz des evangelisch-lutherischen Jugendverbandes in Polen wurde mit anschließender Jugendfeier Anfang dieses Monats in Lodz abgehalten.

*

Von der Warschauer Universität mußten in diesem Jahre über 800 Abiturienten wegen Ueberfüllung zurückgewiesen werden.

Die letzten Telegramme

Noch eine Reichsratsitzung vor Weihnachten

Berlin, 21. Dezember. Der Reichsrat ist zu einer Vollsitzung nochmals für heute mittag in das Reichstagsgebäude einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Verordnung zur vorstädtischen Kleinsiedlung und Bereitstellung von Kleingärten für Erwerbslose. Weiter wird der Reichsrat den Plan für eine Verteilung von achtzig Millionen Reichsmark Reichsbeihilfe zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden zu verabschieden haben. Dieser Plan bezieht sich auf die Notverordnung vom 6. Oktober, in der der Reichszuschuß für die Wohlfahrtslasten auf 80 Millionen erhöht worden war. Der Verteilungsplan versucht bis ins einzelne nach Einwohnerzahl und Zahl der Wohlfahrts-Erwerbslosen den Interessen der Kommunen gerecht zu werden. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger weiter erfährt, entfallen auf die preußischen Kommunen rund 50 Millionen von dieser Reichsbeihilfe.

Maßnahmen gegen ausländische Arbeiter in Frankreich

Paris, 22. Dezember. Die Kammer nahm mit sämtlichen 450 abgegebenen Stimmen einen Gesetzentwurf an, wonach die Einstellung ausländischer Arbeiter in Staatsbetrieben oder vom Staate kontrollierten Betrieben zehn Prozent nicht übersteigen darf, während der Prozentsatz der zulässigen ausländischen Arbeiter in Privatbetrieben je nach Bedarf im Dekret festgesetzt wird. Jeder Ausländer, der nach Frankreich einreist, bedarf, um Arbeit nehmen zu können, einer besonderen Genehmigung.

Senator Howell verlangt Rückgabe der Kolonien an Deutschland

Washington, 22. Dezember. In der gestrigen Senatsdebatte über das Hoover-Moratorium brachte Senator Howell einen Zusatzantrag ein, das Moratorium erst dann in Kraft treten zu lassen, wenn die Alliierten Deutschland die Mandatskolonien zurückgegeben haben. Howell und Senator Johnson griffen Frankreich scharf an, das kein Entgegenkommen benötige oder verdiene.

Einfuhrbeschränkungen in der Schweiz

Bern, 22. Dezember. In der Schweiz hat das Parlament gestern die geplanten Einfuhrbeschränkungen gebilligt. In der Debatte wurde betont, daß durch dieses Gesetz die Einfuhr bestimmter Waren beschränkt werden solle zum Schutze der eigenen Schweizer Produktion und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Auch wurde die Kündigung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages besprochen. Ein Regierungsvertreter erklärte, daß diese Kündigung nicht den Zollkrieg bedeute, vielmehr seien weitere Verhandlungen mit Deutschland durchaus möglich.

Elly Beinhorn

London, 22. Dezember. Elli Beinhorn, die heute ihren Flug wieder aufgenommen hat, traf um 12 Uhr Greenwicher Zeit in Jask ein.

Flugzeugunglück

Paris, 22. Dezember. Ein französisches Militärflugzeug ging auf der Höhe von Cherbourg infolge Motorstörung auf das Meer nieder und versank. Die beiden Insassen ertranken.

Schließung der polnisch-litauischen Grenze

Warschau, 22. Dezember. (Eig. Telegr.)

Die polnischen Behörden haben in diesen Tagen den Personengrenzverkehr nach Litauen völlig gesperrt und erteilen keinerlei Uebertrittsscheine an solche Personen, die nach Litauen hinüberwollen, ebenso wie allen von Litauen kommenden Personen der Grenzübertritt polnischerseits verboten wird. Diese Maßnahme motivierten die polnischen Behörden damit, daß ganz gleiche Anordnungen litauischerseits getroffen worden seien. Der polnisch-litauische Grenzverkehr hat somit gerade in der Zeit der Weihnachtsfeiertage aufgehört.

Gegen den Staatseingriff in das Selbstverwaltungswesen

Warschau, 22. Dezember. (Eig. Telegr.)

Heute findet im Innenministerium eine sehr wichtige Konferenz über Fragen des Selbstverwaltungswesens und der damit zusammenhängenden Gesetzgebung statt. Auf dieser Konferenz wird vor allem die Einführung einer einheitlichen Gemeindeorganisation im ganzen Lande besprochen werden, ferner die Frage der Staatsaufsicht über die Gemeinden.

In diesem Zusammenhang hat der Verband der Angestellten der Selbstverwaltungen eine umfangreiche Denkschrift ausgearbeitet, in der man sich besonders mit der Staatsaufsicht über die Selbstverwaltungen befaßt. Der Verband spricht sich sehr heftig gegen eine Ausdehnung der Staatsgewalt auf die Selbstverwaltungen aus und stellt weiterhin verschiedene Forderungen bezüglich der Neuorganisation der Gemeinden.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“.
Druck: Concordia Sp. Akc.
Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Geschäftliche Mitteilungen

Die „Elegante Welt“ hat das unbestreitbare Verdienst, ihre Leser stets durch ausgewählteste Darbietungen auf dem Gebiete der Geschmackskultur, der Mode und des gesellschaftlichen Lebens zu fesseln. Die besonderen Vorzüge des Weihnachtsheftes sind Tradition. Auch in diesem Jahre werden wir von einer Fülle des Schönen und Praktischen überrascht, die jede schönheitempfindende Frau fesseln wird und ihr die Gewißheit gibt, für die Erfüllung aller Weihnachtswünsche bestens beraten zu sein.

Posener Tageblatt **Aus Stadt und Land** Nr. 295 Mittwoch, den 23. Dezember 1931

Posener Kalender

Dienstag, den 22. Dezember

Sonnenaufgang 7.43, Sonnenuntergang 15.25. Mondaufgang 13.01, Monduntergang 5.26.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft — 1 Grad Cels. Nordwestwinde. Barometer 770. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 1, niedrigste — 1 Grad Cels.

Wettervoraussage für Mittwoch, den 23. Dezember

Vorwiegend trübe, ohne wesentliche Niederschläge, Temperaturen nahe bei Null, schwache Luftbewegung.

Wasserstand der Warthe am 22. Dezember + 0,76 Meter.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Polski:
Dienstag: „Ihre Schwiegertochter".
Mittwoch: „Aurelchen, tu das nicht".

Teatr Nowy:
Dienstag: „Das Mädchen aus China".
Mittwoch: „Aufstand im Paradies". (Premiere.)

Teatr „Uśmiech":
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag geschlossen.
Freitag, nachm.: „Walzertraum".
Freitag, abends: „Die keusche Susanne".
Sonnabend, nachm.: „Das Land des Lächelns".
Sonnabend, abends: „Die keusche Susanne".
Sonntag, nachm.: „Walzertraum".
Sonntag, abends: „Die keusche Susanne".

Kinos:
Apollo: „Die Macht der Liebe". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Eine Nacht im Hotel". (½5 ½7, ½9 Uhr.)
Nowości: Film: „Ich habe dein Weib verführt" Revue: „Wenn das Weib gelüstet". (5, 7, 9 Uhr.)
Słońce: „Ben Hur". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Du vergißt mich". (5, 7, 9 Uhr.)

Die Deutsche Bücherei Posen bittet uns, mitzuteilen, daß am Donnerstag, dem 24. Dezember, die Ausleihe nur von 12 bis 1 Uhr geöffnet ist. Der Zeitungslesesaal ist an diesem Tage geschlossen.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein unternimmt am zweiten Feiertage eine Wanderung zum Górka-See. Abfahrt 9.25 Uhr nach Puszczykówko. Rückfahrt nach Vereinbarung. Mitglieder haben freie Bahnfahrt. Gäste willkommen!

Nachtdienst der Aerzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555 erteilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 19. bis 26. Dezember. Altstadt: Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek 75; Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka Chwaliszewska, Chwaliszewo Nr. 76; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności Nr. 13. Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22; Apteka pod Opatrznością Boską, ul. Dąbrowskiego 76. Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47. Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96; Apteka przy Bramie Wildeckiej, Górna Wilda 3. Ständigen Nachtdienst haben: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Glowno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, und die Apotheke der Stadtkrankenkasse, Pocztowa 25.

Kleine Posener Chronik

⚔ **Der Stadtpräsident Ratajski** bittet, von allen schriftlichen Festwünschen abzusehen und dafür den Armen zu spenden. Zugleich bittet er um Entschuldigung, wenn er auf Glückwunschschreiben nicht antworten werde. Persönliche Neujahrswünsche nimmt er am Neujahrstage von 1—2 Uhr mittags entgegen.

em. **Autozusammenstoß.** Gestern in den Abendstunden fuhr das Lastauto der Fischhandlung Ziółkowski in der ul. Ratajczaka gegen die Autodroschke P. Z. 12 228, wobei die Droschke vollständig zertrümmert wurde. Die Schuld wird dem Führer des Lastautos zugeschrieben, da jede Bremsvorrichtung fehlte. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

Stadtverordnetensitzung

Nach längerer Pause findet noch vor Weihnachten eine Stadtverordnetensitzung am Mittwoch zu gewohnter Stunde statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Angelegenheiten: Aenderung der Satzungen des Literatenpreises, Bewilligung einer Subvention für das Städtische Komitee zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Erhöhung der Subvention für das Teatr Polski und Abtretung von Gelände zur Erweiterung des Bürgersteigs in der ul. Zwierzyniecka.

Filmschau

„Ben Hur"
Kino „Słońce"

Die Umstellung auf den Tonfilm hat es mit sich gebracht, daß man vielfach stumme Filme, die zu ihrer Zeit besonders erfolgreich waren, im „tönernen" Gewande noch einmal dreht. Aber dieses Verfahren, so einfach es zu sein scheint, hat in den meisten Fällen Fehlschläge gebracht. Eine Handlung, die im stummen Film das Publikum fesselte, wirkt in dem langsameren Tempo, das die Tonwiedergabe unvermeidlich mit sich bringt, oft trivial oder langweilig. Eine vorteilhafte Ausnahme scheint in dieser Hinsicht der gegenwärtig im Kino „Słońce" laufende Film darzustellen, nachdem vor Jahren bereits die stumme Verfilmung des Romans „Ben Hur" einen Welterfolg davontrug, übt nunmehr der Tonfilm eine kaum geringere Anziehungskraft auf das Publikum aller Länder aus. Auch in Posen, wo bei der Premiere das Kino bis zum letzten Platz gefüllt war. Und man muß wirklich sagen, daß der Film diesen Zulauf verdient.

Weihnachtsspiel des Deutschen Gymnasiums
zum Besten der Winterhilfe

Der Wohlfahrtsdienst hatte am gestrigen Montag zu einer Weihnachtsaufführung in den großen Saal des Evangelischen Vereinshauses geladen. Schüler und Schülerinnen des Deutschen Gymnasiums stellten ein Weihnachtsspiel dar, das nach alten und neuen Weihnachtsspielen und Weihnachtsliedern von Josef Neumair zurechtgemacht worden ist. Das Spiel zeichnete sich durch große Lebendigkeit, die zeitweise sogar höchst aktuelle Formen annahm, aus. Sprechchöre und musikalische Illustrationen sind weitgehend herangezogen worden, ohne jedoch das Spiel ins Profane zu ziehen. Im Gegensatz zu der Aufführung, die wir unlängst in der Christuskirche erlebten und die bewußt ganz schlicht gehalten war, zeigte das Stück der deutschen Gymnasiasten kleine Variationen der alten Weihnachtsgeschichte, die Darstellung selber wurde durch geschickte und immer geschmackvolle szenische Anordnungen und Beleuchtungseffekte wirkungsvoll unterstrichen.

Die Leistungen der Schüler und Schülerinnen des Deutschen Gymnasiums waren in jeder Hinsicht hervorragend. Es wurde durchwegs gut gesprochen, nur ganz selten artete das mimische Spiel in übertriebenen Gesten und Gebärden aus. Einzelne Gestalten wird man sobald nicht vergessen. Vor allem nicht die des Erzengels Gabriel. Der szenische Aufbau war immer von schönster Bildhaftigkeit. Die Szene der Anbetung an der Krippe konnte gar nicht wirkungsvoller gestaltet werden. Es ist nicht möglich, die Leistungen aller großen und kleinen Spieler und Spielerinnen besonders zu würdigen, obwohl sie es voll und ganz verdient haben. Was allen Zuschauern so eine große Weihnachtsfreude bereitete, war das musterhafte lebendige Zusammenspiel aller, die gelungene Beleuchtung und die musikalische Untermalung. Das Verdienst dieser Aufführung gebührt, wie wir hören, vor allem Herrn Magister Gürtler, dem samt seiner Schar an dieser Stelle im Namen aller Zuschauer gedankt sei. Hoffentlich hat der überfüllte Saal in Form eines entsprechenden Beitrags zur Winterhilfe auch noch auf andere Art zu danken gewußt.

jh.

Freispruch im Landesausstellungsprozeß

em. **Posen,** 22. Dezember. **Heute nach 11 Uhr wurden sämtliche Angeklagten im Landesausstellungs-Prozeß freigesprochen. Der Vorsitzende begründete den Freispruch damit, daß die Ausstellungsarbeiten in großer Eile durchgeführt werden mußten. Darum sei allen ein großer Spielraum zur Verfügung gestellt worden, sie seien angewiesen worden, mit dem Gelde nicht zu sparen, bloß um fertig zu werden.**

Am letzten gestrigen Verhandlungstag hatte Ing. Tadeusz Ruge als Sachverständiger Beweise für die Mißwirtschaft bei den Arbeiten zur Landesausstellung erbracht. So wies er nach, daß einzelne Offerten unbeachtet blieben, obwohl sie in einzelnen Fällen bis zu 40 000 zł die Angebote des Angeklagten Wiliński unterboten. Baumeister Hoffmann hatte die Legung von Bordkanten mit 30 Groschen angeboten, der Angeklagte W. durfte sie für 65 Groschen ausführen. In einem Falle war ein Kostenanschlag dadurch verzehnfacht worden, daß man vor die angesetzte Zahl 2250 noch eine „2" setzte. Verschiedene Arbeiten wurden von Bronikowski vollkommen willkürlich vergeben, ohne daß vorher Offerten angefordert worden waren. Eine Firma erbot sich, Bürgersteigplatten für 1,35 zł zu legen, Wiliński erhielt die Arbeit für 1,85 Zloty. Der Sachverständige Ruge führt derartige Beispiele in großer Zahl an. Am Nachmittag wurde die weitere Verhandlung geschlossen, der Staatsanwalt forderte die Verurteilung der Angeklagten. Trotzdem kam es heute zu dem oben erwähnten Freispruch.

Wissenswertes über Posen

Vor einigen Tagen ist der „Bericht der Posener Stadtverwaltung für die Zeit vom 1. April 1930 bis zum 31. März 1931" erschienen. Von dem großen Tätigkeitsfeld des Magistrats zeugt besonders sein Beamtenapparat. Am 31. März 1931 hatte der Magistrat 364 fest angestellte Beamte, 300 Kontraktangestellte und 423 Hilfskräfte, zusammen demnach 1087 Angestellte.

Die 28 Volksschulen und 6 Mittelschulen wurden von insgesamt 22 327 Kindern besucht (11 183 Knaben und 11 144 Mädchen). Unterrichtet wurde dieses Kinderheer von 610 Lehrern in 536 Klassen.

Die Abteilung für Kunst und Kultur, die unter Leitung des Stadtrats Zygmunt Zaleski steht, verschlang im vergangenen Jahre 282 620,13 zł. Besonders interessant sind die Angaben über die Benutzung der Raczyński-Bibliothek. In letzter Zeit ist nämlich die Zahl der Benutzer im Wachsen begriffen und nimmt jährlich im Durchschnitt um 500 Personen zu. Im Berichtsjahre belief sich die Benutzerzahl auf 4812 Personen. Was das Theaterleben betrifft, so hat das Teatr Wielki, das jetzt nur Symphoniekonzerten offen steht, 11 Premieren gegeben und 34 Stücke neueinstudiert. Die Kasse brachte einen Fehlbetrag von 975 449,89 zł. Das Teatr Polski gab bis zur Uebernahme in städtische Regie (31. 8. 1930) 5 Premieren und ebensoviel Dramen wurden neueinstudiert. Fehlbetrag 199 225,52 Zloty. Der Zoologische Garten wurde im Laufe des Berichtsjahres von 169 968 Personen besucht. Die Subvention der Stadt betrug 40 000 zł.

Die Ausgaben der Stadt für Zwecke der sozialen Fürsorge betrugen 3 276 263,41 zł; das sind 13,87 Zloty pro Kopf der Bevölkerung. Im Vergleich zum Vorjahre stiegen die Ausgaben um 666 000 zł. Ständige Geldunterstützung erhielten 4525 Arme. Die Zahl der Arbeitslosen schwankte zwischen 4188 und 10 047 Personen. Die Unterhaltungskosten des Städtischen Krankenhauses betrugen 1 739 713,88 zł, wovon die Stadt 256 368,17 Zloty beisteuerte. Für die Straßenreinigung wurden 581 829,97 Zloty verausgabt, für die Badeanstalten 149 072,54 zł, die Unterhaltung der Städtischen Park- und Gartenanlagen kostete 528 501,44 Zloty.

Es dürfte wohl nicht jedem bekannt sein, daß in Posen 161 Zeitschriften erscheinen. Die Zahl der registrierten mechanischen Fahrzeuge beträgt 2662, die der Autodroschken 334. Obwohl das Auto immer weiter als Verkehrsmittel vordringt, hatten wir in Posen im Berichtsjahr immer noch 83 Pferdedroschken. Im Jahre 1930 wurden 9000 Vergehen gegen die polizeilichen Vorschriften verzeichnet. Unter Aufsicht der Sittenpolizei stehen 318 Frauen. Die Zahl der verloren gegangenen Gegenstände belief sich auf 542. An Bargeld verloren die betreffenden Einwohner 1269,52 Zloty. 1433 Ausländer weilten in Posen, davon 269 ständig wohnhafte Familien. Die Feuerwehr wurde in 200 Fällen alarmiert. Hierbei fällt die große Zahl der Blindenalarme auf, die mit 58 angegeben wird. Der Gasverbrauch betrug 21 594 712 Kubikmeter. Den Straßen Posens wird durch 4032 Laternen Licht gespendet. An elektrischer Energie wurden 20 864 043 Kilowatt verbraucht. Die Einwohnerschaft Posens verbraucht jährlich 8 876 069 Kubikmeter Wasser, was 157 Liter täglich auf jeden Einwohner ausmacht. Die Müllabfuhr zeigt die Ziffer 24 769 Tonnen.

Die Ausgaben der Selbstverwaltung betrugen im Berichtsjahr 35 435 404,78 zł, während sich die Einnahmen auf 34 342 439,30 zł beliefen. Die Schulden der Stadt werden gegenwärtig mit 67 466 094,38 Zloty angegeben.

Zwangsversteigerungen

em. Mittwoch, 23. d. Mts., vorm. 11 Uhr auf dem Platze des Spediteurs Stachowski, Kleine Gerberstraße 9: eine Partie Herren-, Damen- und Kinderschuhe. Die Ware kann vor der Versteigerung besichtigt werden. — Mittwoch, 29. d. Mts., vorm. 11 Uhr Bäckerstraße 19: ein Büfett, 10 Tische, 5 Sofas, 24 Stühle (Restaurationsstühle).

Wer hat Anspruch auf Eisenbahnermäßigungen?

Angesichts der Winterzeit sei an die Bahnermäßigungen erinnert, die die Passagiere der polnischen Eisenbahnen bei Reisen zu Kur-, touristischen und Sportzwecken genießen. Personen, die sich in polnische Kurorte zu Zwecken der Heilung oder Erholung begeben und in dem betreffenden Kurort mindestens zehn Tage bleiben, haben bei der Rückreise Anspruch auf eine 50prozentige Ermäßigung für alle Züge und Klassen. Diese ermäßigten Fahrkarten werden auf Grund von Bescheinigungen der Kurortskommissionen bzw. Gemeindeämter verabfolgt. Zu den Ortschaften, die diese Vorrechte genießen, werden alle bekannten Kurorte gerechnet. Sie sind im amtlichen Fahrplan und im Personentarif aufgeführt. Mitglieder touristischer Vereine, die dem Verbande polnischer Touristenvereine angehören, und Mitglieder des polnischen Skisportverbandes können auf Grund von Mitgliedsausweisen von einer 25prozentigen Ermäßigung bei Reisen mit Skiern auf eine Entfernung von mindestens 50 Kilometern in allen Zügen und Klassen Gebrauch machen. Diese Ermäßigung wird auf Strecken angewandt, die zu Skisportgebieten führen. Gruppen von Reisenden, die sich aus mindestens 25 Personen zusammensetzen, welche zu landeskundlichen, touristischen oder sportlichen Zwecken reisen, können von einer 25prozentigen Ermäßigung Gebrauch machen. Die ermäßigten Fahrkarten sind unter Vermittlung der zuständigen Eisenbahndirektion oder Station erhältlich, wenn vorher ein entsprechend begründetes Gesuch gestellt

worden ist. Wird solcher Ausflug von einem landeskundlichen, einem Sport- oder Touristenverein organisiert, dann kann die 25prozentige Ermäßigung schon bei zehn Teilnehmern gewährt werden. Außerdem steht den Zöglingen staatlicher und privater Lehranstalten sowie den sie bei Ausflügen begleitenden Lehrern eine 50prozentige Ermäßigung in Personenzugwagen dritter Klasse zu, wenn sich der Ausflug aus mindestens zehn Personen zusammensetzt. Für solche Ermäßigungen ist ein Gesuch an die zuständige Station zu richten.

Süße Geschenke

Feine Bonbons sind immer ein geschmackvolles Geschenk. In einer hübschen Bonboniere wirkt solch ein süßes Geschenk niemals aufdringlich. Jeder Frau und jedem Kind ist es stets willkommen. Die reiche Auswahl der Bonbonieren aus Bast, Karton, Papier, Glas, Porzellan, Seide, Metall, Holz, Stoff oder Stroh macht jedem eine ganz persönliche Wahl möglich. Ein Weihnachtstisch ohne eine Bonboniere von Paty, Aleje Marcinkowskiego Nr. 6 (neben der Post) bleibt unvollständig.

Inowrocław

z. **Krippenspiel in der evangelischen Kirche.** Am Sonntag fand in der hiesigen evangelischen Kirche nachm. 4 Uhr ein Krippenspiel „Willkomen Weyhenacht" statt, das von einer überaus großen Anzahl Gemeindeglieder aus Stadt und Umgegend besucht war. Die Aufführung, die in 5 Bildern von der Geburt Jesu zu uns redete, war verschönert durch herrliche Chor- und Einzelgesänge mit Instrumentalmusik. Den Schluß der eindrucksvollen Feier, die allen Erschienenen eine wirkliche Vorfreude zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bot, bildete der von der ganzen Gemeinde mitgesungene Choral „Lobt Gott, ihr Christen allzugleich".

z. **Sein 25jähriges Dienstjubiläum** beging am 16. Dezember d. Js. Herr Pfarrer Meyer in Groß-Neudorf. Aus diesem Anlaß wurde für die ganze Gemeinde der Umgebung eine Feierstunde abgehalten. Verschönt wurde diese Feier durch Chorgesänge und Posaunenvorträge. Herr Pfarrer Diestelkamp hielt eine Ansprache über das Johanniswort: „Ich bin das Licht der Welt", worauf der stellvertretende Vorsitzende des Gemeindekirchenrats Groß-Neudorf, Herr Rittergutsbesitzer Jahnz-Palzyn, den Dank der Gemeinde aussprach und versicherte, daß Herr Pfarrer Meyer während seiner 6jährigen Amtstätigkeit sich die Liebe der gesamten Gemeinde erworben hätte. Herr Pfarrer Meyer dankte in bewegten Worten. Mit dankbaren Herzen für diese schöne Feierstunde verließen die zahlreich Erschienenen das Gotteshaus.

Mysteriöser Ueberfall auf einen Sechzehnjährigen
Entführt und betäubt — Zwei Fälle in einer Woche

ka. **Schmiegel,** 21. Dezember. **Als am Sonnabend früh 7 Uhr der 16jährige Sohn des Wachtmeisters Szymkowiak von hier einer Bestellung wegen sich zu einem hiesigen Bäcker begab, wurde er in der früheren Wilhelmstraße von einem unbekannten Herrn in ein Auto gelockt und in Richtung Kosten entführt.**

Die sofort angestellten Nachforschungen blieben ohne Erfolg. Gegen Mittag wurde der junge Mann in dem 8 Kilometer entfernten Karschnitz gesehen. Er lief dort planlos umher.

Die benachrichtigte Polizei steht vor einem Rätsel. **Der Junge gibt an, zuerst hypnotisiert und dann mit einem Pulver betäubt worden zu sein. Das Gesicht weist dieselben Verletzungen wie das des acht Tage vorher überfallenen Jungen auf.** Ueber die erste Entführung berichteten wir am 17. Dezember. Damals war der 20jährige Matuszewski entführt und im Boreker Walde bei Koschmin ausgesetzt worden. Der hiesigen Einwohnerschaft hat sich eine begreifliche Unruhe bemächtigt.

Schmiegel

ka. **Diebstähle.** In diesen Tagen wurde in die verschlossene Scheune des Müllers Schmidt eingebrochen und 5 Zentner frischgedroschenes Getreide gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Am Sonnabend wurde die Händlerin Jerzyk von hier, als sie mit Obst nach Kosten fuhr, hinter Czacz von drei unbekannten Männern angehalten. 6 Zentner Aepfel wurden ihr gestohlen. Die Diebe konnten, noch ehe Hilfe kam, verschwinden.

ka **Weihnachtsfeier des deutschen Jungmädchenbundes.** Am Freitag abend fand im Lokale des Herrn Fechner eine Weihnachtsfeier des Jungmädchenbundes statt. Der Abend wurde durch ein Krippenspiel, Gesänge, Ansprachen und Gedichte abwechslungsreich ausgefüllt. Eine schön arangierte Kaffeetafel vereinigte Mitglieder und Gäste zu einem gemütlichen Plauderstündchen. Bei dieser Gelegenheit erfolgte auch die Verlosung der gestifteten Weihnachtsgeschenke.

Kempen

gr. **Weihnachtsaufführung der Spielschule.** Am gestrigen Sonntag veranstaltete die hiesige deutsche Spielschule unter Leitung von Schwester Minna im Saale des Gemeindehauses ihre diesjährige Weihnachtsaufführung. Die Beteiligung war gut, und die Gemeindemitglieder waren zahlreich erschienen. Der Aufführung der kleinen Künstler wurde großer Beifall entgegengebracht. Die Feier wurde mit einer Ansprache des Herrn Superintendenten Rehmann und mit einer Bescherung der Kinder beschlossen.

Posener Tageblatt

Recht und Steuern

Nr. 295

Mittwoch, den 23. Dezember 1931

Testament unter Eheleuten

Wie man ein gemeinschaftliches Testament aufsetzt

Die gemeinschaftlichen Testamente haben von altersher in der Rechtsentwicklung eine bedeutende Rolle gespielt und bestehen darin, daß mehrere Erblasser ihre Testamente in einem Errichtungsakt vereinigen. Meist geht der Inhalt gemeinschaftlicher Testamente dahin, daß die Erblasser einander zu Erben einsetzen oder sich sonst gegenseitig bedenken, wobei die Verfügungen des einen Erblassers in ihrer Wirksamkeit von der Wirksamkeit der Verfügungen des anderen Erblassers abhängen. Auch nach unserem heute geltenden bürgerlichen Recht sind gemeinschaftliche Testamente zulässig, allerdings mit der einen wichtigen Einschränkung, daß nur Ehegatten sie errichten können. Für die Gültigkeit solcher Testamente ist nach unserem heutigen Rechte nicht mehr notwendig, daß die Verfügungen etwas Gemeinschaftliches haben. Ein heutiges Ehetestament ist auch dann gültig, wenn die Ehegatten einander nicht zu Erben einsetzen oder ihre Verfügungen irgendwie voneinander abhängig machen, es genügt, daß Ehegatten in einem gemeinschaftlichen Testamente ihre letztwilligen Verfügungen treffen. In der Regel werden aber Ehetestamente gegenseitige Erbeinsetzungen enthalten.

Da das gemeinschaftliche Testament nur von Ehegatten errichtet werden kann, so hängt seine Wirksamkeit von der Existenz der Ehe ab; wenn die Ehe nichtig ist, so ist das gemeinschaftliche Testament nach seinem ganzen Inhalt unwirksam, ohne daß die Erblasser dies ändern könnten. Dasselbe gilt natürlich, wenn die Ehe unter den im Bürgerlichen Gesetzbuch enthaltenen Voraussetzungen anfechtbar war und angefochten ist.

Der Form nach unterscheidet man bei den ordentlichen Ehetestamenten (im Gegensatz zu den außerordentlichen, wie Testamenten vor dem Ortsvorsteher bei Todesbesorgnis, an abgesperrtem Orte oder auf hoher See) genau so wie bei den einfachen Testamenten das ordentliche öffentliche Ehetestament vor Richter oder Notar und das eigenhändige Privattestament. Bei dem ordentlichen öffentlichen Testament müssen die Ehegatten zusammen vor dem Amtsgericht oder dem Notar erscheinen, ihre letztwilligen Verfügungen mündlich erklären oder ein einheitliches Schriftstück überreichen und dieses für ihr gemeinschaftliches Testament erklären. Ueber diesen Vorgang wird dann ein Protokoll aufgenommen. Es ist jedoch auch möglich, daß die Ehegatten zwei gesonderte Schriftstücke als ihre Testamente überreichen, oder daß der eine ein Schriftstück überreicht und der andere seinen Willen vollständig mündlich erklärt. Der beurkundende Richter oder Notar stellt dann im Protokoll die Einheitlichkeit dieser Erklärungen fest und bringt sie in eine eindeutige juristische Form, die dann schwerlich später von anderen angefochten werden kann.

Ein gemeinschaftliches eigenhändiges Testament (Privattestament) können die Ehegatten nur machen, wenn beide volljährig sind und beide Geschriebenes zu lesen vermögen. Das Testament kann dann in der Form errichtet werden, daß ein Ehegatte das Testament seinem ganzen Inhalt nach unter Angabe des Ortes und des Tages eigenhändig schreibt und unterschreibt, und daß der andere Gatte unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig die Erklärung hinzugefügt und eigenhändig unterschreibt, daß das Testament auch als sein Testament gelten solle. Diese Form ist nach herrschender Auffassung genügend, doch müssen Ehetestamente nicht unbedingt nur in dieser Form abgefaßt werden. Es ist möglich und zulässig, daß der zweite Gatte den ganzen Inhalt des Testaments wiederholt mit der Erklärung, daß diese seine letztwilligen Verfügungen als gemeinschaftlich mit denen des anderen Ehegatten errichtet gelten sollen. Endlich ist es auch zulässig, daß zuerst der eine Gatte den Inhalt seiner Verfügungen eigenhändig niederschreibt, hierauf auch der andere Gatte den Inhalt seiner Verfügungen eigenhändig niederschreibt und nunmehr das Ganze von beiden Gatten eigenhändig unterschrieben wird; dabei muß aber jeder für sich eigenhändig Ort und Tag genau angeben. Daß beide Gatten denselben Bogen Papier benutzen, ist nicht notwendig, es muß nur durch irgendwelche Zeichen ersichtlich sein, daß die benutzten Bogen zusammengehören.

Im übrigen gilt von den eigenhändigen Ehetestamenten dasselbe, was vom einfachen eigenhändigen Testament zu sagen ist. Es können nicht nur in Bezug auf die Form (Zusätze, die von beiden unter Angabe von Ort und Datum unterschrieben werden müssen) leicht Fehler unterlaufen, die die Unwirksamkeit des Testaments herbeiführen können, sondern auch der Inhalt selbst, da er von Laien unklar abgefaßt ist, kann eine Unwirksamkeit oder zumindestens Anfechtung leicht ermöglichen. Man sollte deshalb zur Sicherung die Kosten nicht scheuen und eigenhändige Testamente wenn nicht von einem Notar, so doch von anderen Juristen in Bezug auf ihre rechtliche Gültigkeit prüfen lassen.

In dem gemeinschaftlichen Testament können die Ehegatten sowohl einander wie dritte Personen bedenken und sonst alles verfügen, was auch in einem einfachen Testament verfügt werden kann (Vermächtnisse, Auflagen, Testamentsvollstrecker, Vormünder für minderjährige Kinder). Wenn die Ehegatten einander gegenseitig zu Erben einsetzen und bestimmen, daß nach dem Tode des Ueberlebenden der beiderseitige Nachlaß an einen oder mehrere Dritte, z. B. an die gemeinschaftlichen Kinder, oder zur Hälfte an die Verwandten des Mannes, zur Hälfte an die Verwandten der Frau fallen soll, so kann dies verschieden aufgefaßt werden. Es ist zunächst möglich, daß der überlebende Gatte Vorerbe mit Bezug auf den Nachlaß des Vorverstorbenen, die Dritten (Kinder) Nacherben mit Bezug auf diesen Nachlaß sein sollen. Stirbt dann der überlebende Ehegatte, so erhalten die Dritten das von dem Erstverstorbenen herrührende Vermögen als Nacherben. Das übrige Vermögen des Längerlebenden erhalten die Dritten dann als dessen Erben. Die andere mögliche Auffassung ist die, daß der überlebende Gatte unbeschränkter Erbe des Vorverstorbenen wird und die Dritten nichts sind als Erben des Ueberlebenden, und zwar so, wie dieser Ueberlebende es verfügt. Diese letztere Auffassung ist nach dem Gesetz im Zweifel anzunehmen, doch kann ausdrückliche Bestimmung oder vernünftige Auslegung des Testaments auch die erste Auffassung rechtfertigen. Unberührt von diesen testamentarischen Verfügungen der Ehegatten bleiben natürlich die Pflichtteilsrechte der Kinder, die hierbei manches durchkreuzen können, was jedoch nicht näher erörtert werden kann.

Der Widerruf einer von einem Ehegatten in einem Ehetestament getroffenen Verfügung ist beschränkt, sofern die zu widerrufende Verfügung von den Verfügungen des anderen Gatten abhängig ist. Ist sie abhängig, so kann der Gatte nur bei Lebzeiten des anderen Gatten seine Verfügung einseitig durch persönliche Erklärung dem anderen gegenüber widerrufen. Diese Erklärung muß gerichtlich oder notariell beglaubigt werden. Durch Zerreißen der Urkunde kann ein Gatte ohne den Willen des anderen das Testament nicht widerrufen. Nach dem Tode des Gatten kann der Ueberlebende seine und die Verfügungen des anderen Gatten überhaupt nicht mehr widerrufen, doch bleibt ihm ein Anfechtungsrecht. Unberührt hiervon bleibt das Widerrufsrecht jedes Gatten auch nach dem Tode des anderen, sofern die Verfügungen nicht wechselseitigen, abhängigen Charakter tragen. In diesem Falle kann der Widerruf durch Streichung des Testaments oder Errichtung eines neuen Testaments erfolgen. Ebenso können natürlich beide Ehegatten ein gemeinschaftliches Testament durch Vernichtung der Urkunde oder Errichtung eines neuen Ehetestaments aufheben.

Rechtsspiegel

Kauf oder Pacht?

Eine wichtige Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichtes zum Stempelgesetz

Das Finanzministerium veröffentlicht in den Auslegungen zum Stempelsteuergesetz eine sehr wichtige Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichtes vom 23. September 1931 1. rej. 6021/29:

Laut Notariatsprotokoll verpachtete eine Person A einer Person B ein Grundstück, die Pachtzeit wurde auf 30 Jahre festgesetzt und sollte sich automatisch um weitere 30 Jahre verlängern, sofern nicht eine der Parteien den Vertrag ein Jahr vor Ablauf der Pachtzeit kündigte. Der Pachtzins wurde für die Gesamtdauer der Pacht auf 9162 Zloty vereinbart, einen Teil dieser Summe bezahlte B in bar, den restlichen Betrag durch Uebernahme von Hypothekenschulden. Weiterhin wurde vereinbart, daß im Falle einer vorzeitigen Aufhebung des Pachtverhältnisses aus irgendwelchen Gründen A zur Rückzahlung der Pachtsumme verpflichtet sei.

Das Oberste Verwaltungsgericht hat in seinem Urteil erkannt, daß der obige Vertrag kein Pachtvertrag im Sinne des Stempelsteuergesetzes, sondern als Grundstückskaufvertrag anzusehen ist und damit dem erhöhten Stempel gemäß Art. 52 Punkt 1 des Stempelgesetzes unterliege. Das Oberste Verwaltungsgericht ist zu diesem Schluß auf Grund der Erwägung gekommen, daß eine feste Pachtsumme festgesetzt wurde ohne Rücksicht darauf, ob das Pachtverhältnis 30 oder 60 Jahre dauert, und daß sich A verpflichtete, den erhaltenen Pachtzins im Falle einer Auflösung des Pachtverhältnisses vor der festgesetzten Frist zurückzuzahlen und eine solche Bestimmung dem Wesen des Begriffes Pacht widerspreche, da eine Pachtsumme eine nicht rückzahlbare Leistung ist.

Neues Gesetz über die Verwaltungsstrafen

Im Justizministerium ist augenblicklich der Entwurf eines neuen Gesetzes über die Verwaltungsstrafen in Bearbeitung, durch das die Berechtigungen der Verwaltungsbehörden in dieser Beziehung bedeutend erweitert werden. Das ministerielle Projekt sieht vor, daß die Verwaltungsbehörden wegen Uebertretungen nicht allein Geldstrafen, sondern auch Freiheitsstrafen bis zur Dauer von drei Monaten verhängen dürfen.

Steuer-Rundschau

Handelsbücher als Beweismittel

Eine wichtige neue Gerichtsentscheidung

Zu dieser für alle Kaufleute überaus wichtigen Frage hatte das Oberste Verwaltungsgericht erneut Gelegenheit, Stellung zu nehmen. (Entscheidung vom 15. Juni 1931, L. Rej. 1557/29.) Der Entscheidung lag folgender Sachverhalt zugrunde: Der klagende Steuerzahler hatte in der Einkommensteuererklärung sein Einkommen in Höhe von 7344,98 Zloty angegeben. Auf den Einwand der Steuerbehörde, diese Einschätzung sei zu niedrig, hatte der Steuerzahler mit einer Berufung auf seine Handelsbücher, die diesen Gewinn aufwiesen, entgegnet. Die daraufhin von einem Steuerrevisor durchgeführte Bücherprüfung ergab zwar keinen höheren Gewinn, es wurde jedoch festgestellt, daß die Bücher nicht ordnungsmäßig geführt seien, daß u. a. z. B. ein Inventarbuch fehle. Aus diesem Grunde wurde die Berufung des Steuerzahlers gegen eine höhere Einschätzung als die in den Büchern nachgewiesene verworfen, und er wurde höher zur Einkommensteuer veranlagt. Der Steuerzahler klagte daraufhin vor dem Obersten Gericht.

Das Oberste Gericht bemerkte hierzu folgendes: Im Sinne der Vorschriften des Einkommensteuergesetzes bilden Handelsbücher ein Beweismittel zum Nachweis der Höhe des von dem Steuerzahler erreichten Einkommens. Wenn die Steuerbehörde diese Bücher ablehnt, weil sie nicht ordnungsmäßig geführt seien oder aus anderen Gründen, so wird hierdurch der Steuerzahler noch nicht seines Rechtes beraubt, eine Einschätzung auf Grund von anderen Unterlagen zu verlangen. Die Steuerbehörde ist deshalb verpflichtet, dem Steuerzahler nicht nur nachzuweisen, warum sie die vorgelegten Handelsbücher ablehnt, sondern sie muß auch erklären, welche weiteren Zweifel sie in Bezug auf die abgegebene Einkommensteuererklärung hegt, und sie kann deshalb auch andere Nachweise über das Einkommen verlangen. Wenn die Steuerbehörde aber im vorliegenden Falle sich nur auf die Ablehnung der Handelsbücher mit dem Bemerken beschränkt, es fehle ein Inventarbuch oder es seien im Hauptbuch einzelne leere Stellen, so begründet dies noch nicht ein vollständiges Uebergehen der von dem Steuerzahler abgegebenen Steuererklärung. Es liegt hier also unzweifelhaft ein Verstoß gegen die Gesetze in formeller Hinsicht vor.

Weiterhin folgt aus dem Tatbestand, daß die Steuerbehörde mit Hilfe von Fachleuten selbst eine Nachprüfung der Bücher vorgenommen hatte, die aber kein wesentlich anderes Bild über die Einkommenverhältnisse des Steuerzahlers ergab, als sie der Steuerzahler selbst angegeben hatte. Trotzdem wurde der Steuerzahler auf das Doppelte veranlagt ohne weitere Begründung. Aus diesen tatsächlichen Gründen heraus mußte das Oberste Gericht die Entscheidung der Steuerbehörde wegen eines Verstoßes gegen das Verfahren aufheben.

Aus dieser Entscheidung ist die bekannte Praxis der Steuerbehörde ersichtlich, Handelsbücher eines Kaufmanns nicht anzuerkennen und einfach willkürlich eine Einschätzung vorzunehmen. Daß dieses unzulässig ist, hat das Oberste Gericht wie in dieser Entscheidung auch schon öfters betont. Die Steuerbehörde braucht zwar Handelsbücher, die nicht ordnungsmäßig geführt sind, nicht anzuerkennen, muß aber dann genau ihre Beanstandungen charakterisieren und für ihre Steuereinschätzung Unterlagen verlangen oder selbst angeben. Hierauf hat der Steuerzahler, wie das Oberste Gericht erklärt, einen Anspruch.

Heimarbeit unterliegt nicht dem Gewerbesteuerrecht

Art. 1 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 7. Juni 1927, das Gewerberecht betreffend, lautet: Als Industrie im Sinne dieser Verordnung ist jegliche Verdienstmöglichkeit anzusehen, ferner Betriebe, die selbständig und beruflich arbeiten ohne Rücksicht darauf, ob sie als Produktions-, Verarbeitungs-, Handels- oder Dienstbetriebe anzusehen sind.

Eine Handwerksorganisation wandte sich an das Industrie- und Handelsministerium mit der Bitte um eine Erklärung, ob Heimarbeiter den Bestimmungen des Gewerbesteuergesetzes unterliegen. Die Organisation nahm Bezug auf Artikel 6 des Gesetzes über die Versicherungspflicht gegen Krankheitsfälle, der folgenden Wortlaut hat:

Heimarbeiter sind Personen, die im eigenen Hause oder auch in einem anderen Arbeitsraume überwiegend und ausschließlich für einen oder mehrere Betriebe, für einen Meister, Kaufmann oder Vermittler arbeiten, selbst dann, wenn sie eigene Rohstoffe und Handwerkszeug verwenden, Mitglieder der Familie oder andere Arbeiter beschäftigen, sofern diese Arbeit die Hauptgrundlage ihres Unterhalts ist.

Das Industrie- und Handelsministerium gab hierauf folgende Erklärung:

Heimarbeiter unterliegen nicht den Bestimmungen des Gewerbesteuergesetzes, da bei der Heimarbeit alle jene Eigenschaften fehlen, die im Sinne des Artikels 1 der obigen Verordnung zur Definition des Begriffes Industrie zählen (P. D. 32/38 t. 15. 28, Seite 27).

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Kreuzkirche. Donnerstag, 24. 12. 1931, 5 Uhr: Christnacht. D. Blau. Freitag, 25. 12. 1931 (1. Weihnachtstag), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl. D. Greulich. Sonnabend, 26. 12. 1931 (2. Weihnachtstag), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich. Sonntag, 27. 12.: Gottesdienst fällt aus.

Kreising. Freitag, 25. 12. (1. Weihnachtstag), 2 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Christfeier, Sologesang. Haenisch. Freitag (1. Festtag), vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst unter Mitwirkung des Posaunenchors des E. V. j. M., Posen. Haenisch. Darnach Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls. Derselbe. Sonnabend (2. Festtag), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. 11 3/4 Uhr: Kindergottesdienst, Weihnachtsfeier. Derselbe. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. Donnerstag, 31. 12., nachm. 6 Uhr: Jahresschlußfeier. Derselbe.

St. Paulikirche. Donnerstag, 24. 12. (Hl. Abend), nachm. 5 Uhr: Christfeier. Hein. Freitag, 25. 12. (1. Feiertag), vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Hein. 11 1/4 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier. Ders. Sonnabend, 26. 12. (2. Feiertag), vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Hammer. Sonntag, 27. 12., vorm. 10 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes. Donnerstag, 31. 12. (Sylvester),, nachm. 6 Uhr: Jahresschlußfeier. Hein.

St. Lukaskirche. Donnerstag, 24. 12. (Hl. Abend), nachm. 5 1/2 Uhr: Christvesper. Hammer. Donnerstag, 31. 12. (Sylvester), nachm. 6 Uhr: Jahresschlußfeier. Hammer.

Moraisko. Donnerstag, 24. 12. (Hl. Abend), nachm. 3 Uhr: Christvesper. Hammer. Freitag, 25. 12. (1. Feiertag), vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Hammer.

St. Matthäikirche. Donnerstag (Hl. Abend), 5 Uhr: Christabendandacht. Brummack. Freitag (1. Feiertag), 9 Uhr: Festgottesdienst. D. Hildt. 10 1/2 Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. Sonnabend (2. Feiertag), 9 Uhr: Gottesdienst. Sonntag, 9 Uhr: Liturg. Gottesdienst. Brummack. Donnerstag (Jahresschluß), 8 Uhr: Liturg. Gottesdienst. Derselbe. 9 Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. Freitag (Neujahr), 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack.

Sassenheim. Donnerstag (Hl. Abend): 4 Uhr: Christabendandacht. Vikar Hankwitz. Freitag (1. Feiertag), 10 Uhr: Kindergottesdienst. Brummack. 11 Uhr: Festgottesdienst. Derselbe. 12 1/2 Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. Freitag (Neujahr), 11 Uhr: Gottesdienst. Brummack.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.

Kokietnica. Sonnabend, 26. 12., vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst.

Technische Bücher für den Weihnachtstisch

Jeder Dreikäsehoch, der noch Klupphosen trägt, versteht heute im Durchschnitt mehr von technischen Dingen als unsere braven alten Physiklehrer, die uns wochenlang mit den Formeln für die Fallgesetze beschäftigten. Von unseren Vätern bzw. von uns selbst, die wir mit ratlosen Händen Radioapparaten nur chaotisches Gequietsche zu entlocken vermögen, gar nicht zu reden. Die aufwachsende Generation ist, was technische Begabung und technisches Verständnis anlangt, ihren Vätern nun mal haushoch überlegen. Begeisterung für technische Dinge hier, Ratlosigkeit technischen Neuerungen gegenüber dort — eine schärfere Scheidung der Generationen hat es wohl nie gegeben.

Man muß der Franckhschen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart dankbar sein, daß sie mit ihren einfach aber schön ausgestatteten Bänden der „Weiten Welt-Bücherei“, die klar geschrieben und für billiges Geld (2 Rm.) zu haben sind, nun eigentlich jedem Jungen von 8 Jahren an die Möglichkeit gibt, mit heißem Kopf in den Wundern der Technik zu versinken. „Der Platz des Führers“ heißt eins. Eine große Schautafel und mehr als hundert gute Bilder, die mit einfachen Worten erläutert werden, führen uns in Lokomotiven, Zeppeline, Unterseeboote, Flugzeuge, Automobile und in viele andere Fahrzeuge. So wird uns z. B. die Konstruktion eines Motorrades in ihren Hauptzügen klargemacht, uns enträtselt sich das Geheimnis der vielen Knöpfe, Hebel, Uhren und Steuerräder eines Autos, einer Lokomotive, eines Triebwagens, eines Flugzeugs oder Zeppelins. Da bekommt man Respekt vor der Technik, und das schadet gar nichts. Auch den alten Leuten nicht.

Der Fliegerei im besonderen ist der zweite Band „Fallschirm, Flugzeug, Zeppelin“ gewidmet. Von Lilienthal werden wir bis zum Grafen Zeppelin, den größten Weltreisenden, geführt. Nichts, was wissenswert und wissensnotwendig ist, wird vergessen. Wem z. B. sind die Geheimnisse des Segelfluges bekannt? Auf knappen 7 Seiten kann ein jeder das Nötigste erfahren, und zwar so, daß man selbst am liebsten mittun möchte. Weiter hinten kommen die Riesenflugzeuge von Junkers und der Dornierwerke. Das alles kann ohne Schaden beschaut werden. Da deutsche Erfinder und deutsche Fabrikate überall in erster Linie stehen, seien die beiden Bände besonders warm empfohlen. Etwas mehr Stolz und Selbstbewußtsein kann uns ja durchaus nichts schaden.

Für größere Leute hat Hans Rosenkranz sein Buch vom Grafen Zeppelin geschrieben, das der Ullstein-Verlag für den billigen Preis von 5 Rm. herausgebracht hat. Wir haben allen Grund, uns das Andenken dieses seltenen Mannes lebendig zu bewahren. Sich mit diesem abenteuerlichen Leben zu beschäftigen, ist nicht nur deshalb reizvoll, weil es uns den Zeppelin schenkte, sondern auch, weil es zeigt, wie der heiße und unbeirrbare Glaube eines Menschen an seine Aufgabe ihn zum Ziele führt, trotz allem Hohn, trotz aller gelegentlichen Mißerfolge. 1887 trat der Graf zum ersten Mal mit seinen Gedanken und Ideen über das Problem der Luftschiffahrt in einer Denkschrift an den König von Württemberg hervor. Dreierlei sei anzustreben: Fahrtüchtigkeit, eine möglichst große Fahrtdauer und Größe der Nutzlast. Dreierlei werde man erstreben müssen: eine geeignete Form zur Durchschneidung der Luft, ohne Ballastverminderung zu steigen und ohne Gasverlust zu sinken. Am zweiten Juli 1900 startete des Grafen Zeppelin erstes Luftschiff zum ersten Mal. 18 Minuten lang schwebte es über dem Bodensee. Jetzt, 10 Jahre später, nehmen wir von Zeppelinfahrten über Erdteile und Weltmeere kaum noch Notiz. Dreißig Jahre haben das Antlitz der Welt völlig verändert. Auf keinem Gebiet so sichtbar, wie auf dem der Beherrschung der Luft durch den schöpferischen Geist des Menschen. Hier ist die Geschichte des Grafen Zeppelin. Die Geschichte eines deutschen Mannes und seiner Idee, die solche Wunderwerke der Welt bescheren ließ.

Erich Jaensch.

Geschäftliche Mitteilungen

Fehlt Ihnen Baumbehang für Ihren Weihnachtsbaum, sind Sie in Verlegenheit wegen eines Weihnachtsgeschenks? — Eilen Sie in die „Drogerja Warszawska“ in der ul. 27. Grudnia 11. Dort finden Sie alles, was Sie brauchen.

Schokolade Marke „Kosma“

Unter den Fabrikaten der Zuckerproduktion erfreuen sich besonderer Gangbarkeit die Schokoladen, Konfekts und Kakaos Marke „Kosma“, um so mehr, als die Zentrale dieser Firma durch zweckmäßige Reklame, sei es in Kinos, sei es durch Plakate und Anzeigen in der Tagespresse sowie Fachzeitschriften, den Konsum ihrer Erzeugnisse bedeutend hebt. Zur Einführung der „Kosma“-Produkte vor allem auf dem westpolnischen Markt trug die energische, lebhafte Tätigkeit der Firma Stępczak i Ska, Vertretung der Firma „Kosma“ bei, deren Büros und Konsignationslager sich in Poznań, Małe Garbary 9, befinden. Die Firma Stępczak i Ska dient der interessierten Kaufmannschaft auf Wunsch mit Preislisten oder unverbindlicher ausführlicher Offerte.

Wann kommt eine internationale Kohlenverständigung?

In der letzten Zeit mehren sich die Stimmen, die in der Tatsache der in England durchgeführten Kartellierung des Absatzes nach Frankreich die Möglichkeit zur baldigen Einleitung einer internationalen Kohlenverständigung erblicken. Eine nähere Untersuchung der Kohlenkrise, der strukturellen Verschiebungen im Verhältnis der am Import beteiligten Länder nach dem Kriege, und der Hilfsmassnahmen, die in den einzelnen Staaten zur Bekämpfung der Krise ergriffen werden, zeigt, dass wir von einer internationalen Verständigung ziemlich weit entfernt sind. Ansätze eines internationalen Zusammengehens sind allerdings vorhanden.

Der anhaltende Rückgang der Kohlenförderung in den an der Versorgung des europäischen Bedarfs hervorragend beteiligten Ländern

England, Deutschland und Polen

vermochte die sich verschärfende Krise nicht abzuschwächen. Der Rückgang der Weltförderung, die im Jahre 1930 gegenüber 1929 bereits eine Minderung um ca. 8,6 Prozent, nämlich von 1321 Millionen t auf 1207,4 Millionen t erfuhr, hielt auch im ersten Halbjahr 1931 weiter an. Die grösste Förderminderung weisen Deutschland und Polen auf. Trotz der starken Senkung der Kohlengewinnung, und somit des Angebotvolumens, nahmen die äusseren Symptome der Depression, wie anhaltende Preisstürze, vermehrte Einlegung von Feierschichten, Arbeiterentlassungen, Stilllegung von Betrieben, auch im letzten Jahre an Umfang zu. Nach den Ausführungen des Berghauptmanns Benhold in der Vollversammlung des deutschen Reichskohlenrats lagerten Ende März 1931 etwa 12¼ Millionen t Steinkohle, ferner beinahe 2,5 Millionen t Braunkohlenbriketts, die insgesamt einen Wert von ca. 200 Millionen Mark darstellen, unverkauft auf den Halden. Diese Mengen sind in den letzten Monaten auf ca. 15 Millionen t angewachsen. Die Wirtschaftskrise kommt besonders eindringlich in den Versandziffern Deutschlands und Grossbritanniens zum Ausdruck. Gegenüber dem ersten Halbjahr 1930, in dem 12,3 Millionen t Kohle, 4,1 Millionen Koks aus Deutschland ausgeführt wurden, weisen die entsprechenden Zahlen für das erste Halbjahr 1931 11,8 Millionen t Kohle und 2,9 Millionen t Koks auf. Ein ähnliches Verhältnis herrscht in dem Export Englands. Im ganzen ist im ersten Halbjahr 1931 die englische Kohlenausfuhr um 7,3 Millionen t zurückgegangen. Der Monatsdurchschnitt, der im Jahre 1930 noch 4,5 Millionen t betrug, stellte sich im Jahre 1931 auf 3,5 Millionen t; für Koks lautet die entsprechende Menge 159 000 t gegen 205 000 t und für Briketts 62 000 t gegen 84 000 t. Die Bunkerverschiffungen haben sich gleichfalls im Monatsdurchschnitt von 1,30 auf 1,18 Millionen t gesenkt.

Neben den allgemein bekannten Gründen, wie Minderung des Verbrauchs an Brennstoff, starke Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage, die zu Preisstürzen und Vorratssteigerungen führen, dürften die Hauptursachen der Depression in der

Verdrängung der Kohle durch Erdöl, Wasserkräfte und andere Energiequellen,

in wärmewirtschaftlichen Sparmassnahmen, vor allem aber in der strukturellen Verschiebung der Kohlengrundlagen zwischen den europäischen Ländern liegen. Der Bericht des Deutschen Enquete-Ausschusses über den Steinkohlenbergbau hat auf das zunehmende Erstarken der westeuropäischen Kohlengrundlage aufmerksam gemacht. Der Länderkomplex Frankreich, Saargebiet, Luxemburg, Belgien und Holland hatte im Jahre 1913 einen Zuschussbedarf von 36,4 Millionen t oder 29,4 Prozent des Verbrauchs. Dieser Zuschussbedarf ist infolge der Steigerung der Eigenförderung stark eingeschrumpft. Im letzten Jahre wies dieses Gebiet bereits eine über den Eigenbedarf hinausgehende Kohlengewinnung auf. Viele europäische Staaten, die vor dem Kriege zu den reinen Importländern gehörten, sind also nach dem Kriege Ueberschussländer geworden.

Der Verlust der Exportmärkte, in die sich vor dem Kriege vorzugsweise England und Deutschland teilten, zwingt diese, einen scharfen Wettkampf miteinander auf dem Weltmarkte zu führen, der noch durch das Hinzukommen der neuen Absatzstaaten wesentlich verschärft wird.

Ein starker Wettkampf herrscht auch auf dem südosteuropäischen Kohlenmarkt, dessen Bedarf durch die Lieferungen Deutschlands und Polens bestritten wird. Die nach der Tschechoslowakei eingeführte Kohle stammt aus Deutschland und Polen. Der Import deutscher Kohle ist auf Grund eines Anfang März 1931 abgeschlossenen deutsch-tschechoslowakischen Abkommens für die Zeit vom 1. April auf die Dauer von 2 Jahren neu geregelt worden, indem feste Monatskontingente für den deutschen Export vereinbart wurden. Ueber die Belieferung des österreichischen und ungarischen Marktes, die in der Hauptsache Polen, Deutschland und die Tschechoslowakei bewerkstelligen, wurde im November 1930 zwischen dem oberschlesischen Steinkohlensyndikat in Gleiwitz einerseits und Polen anderseits Vereinbarungen getroffen.

In der Versorgung der italienischen Binnenmärkte stehen England und Deutschland in scharfem Wettkampf miteinander. Während die Einfuhr aus Deutschland und England nach Italien sich im Jahre 1929 ungefähr die Waagschale hielten, sank der Import Deutschlands im Jahre 1930 um ca. 50 Prozent. Die Steigerung des englischen Exportes ist in der Hauptsache auf den zwischen den italienischen Staatsbahnen und England getätigten Vertrag zurückzuführen, wonach diese sich verpflichteten, ihre Kohle von England zu beziehen.

Die vor dem Kriege dominierende Stellung Englands auf den nordischen Märkten wurde nach dem Kriege, insbesondere nach 1926, infolge des englischen Kohlenarbeiterstreiks unterbrochen. Besonders Polen gelang es, in Schweden festen Fuss zu fassen. Während im Jahre 1929 die Einfuhr Englands nach Schweden den Import Polens noch um ca. 0,9 Millionen t übertraf, sank er im Jahre 1930 ganz beträchtlich unter die Einfuhr Polens.

An der Belieferung der französischen Binnenmärkte partizipierten bis Ende 1930 neben England auch Deutschland, Belgien, Holland und in kleinerem Umfange Polen. Einer geringen Ausfuhr von ca. 5,8 Millionen t stand eine Einfuhr von annähernd 30,4 Millionen t im Jahre 1929 gegenüber. Im Jahre 1930 wurden 13,7 Millionen t aus England, 8,6 Millionen t aus Deutschland, 4,6 Millionen t aus Belgien, 2,6 Millionen t aus Holland und 0,7 Millionen t aus Polen nach Frankreich eingeführt. Der Rückgang des Verbrauchs, die Krise der weiterverarbeitenden Industrie usw. werfen ihre Schatten auf die Kohlenerzeugung Frankreichs. Grosse Vorräte lasten auf dem Markt. Die Haldenbestände werden gegenwärtig auf etwa 5 Millionen t veranschlagt.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Perspektiven für den Zuckermarkt

Zucker aus Sägespänen. — Schmieröl aus Zucker.

In einem Augenblicke, wo die internationale Zuckerkonferenz in Paris die Frage der Ueberproduktion am Zuckermarkt zu lösen versucht, verdienen die letzten Errungenschaften der Technik auf dem Gebiete der Zuckerchemie gesteigerte Beachtung, da sie geeignet sind, der Entwicklung am Zuckermarkt eine vollkommen neue Richtung zu geben. Die Deutsche Holzverzuckerungs- und Chemische Fabrik A.-G. in Tornesch (Holstein) wird nach dem Scholler-Tornesch-Verfahren Zucker aus Holzabfällen, besonders Sägespänen, herstellen, der in erster Linie zu Spiritus und anderen wertvollen Gärungsprodukten weiterverarbeitet werden soll. Uebrigens kann auch Torf als Rohstoff für die Zuckergewinnung aus dem genannten Verfahren benutzt werden. Für die internationale Rohr- und Rübenzuckerproduktion sind diese neuen Möglichkeiten der Technik naturgemäss nicht sehr erfreulich. Um so aufmerksamer betrachtet man gerade auf der Pariser Zuckerproduzentenkonferenz gewisse neue Möglichkeiten der Zuckerverwendung. Im Augenblick stehen dabei weniger die Projekte von Prof. Bergius hinsichtlich einer Verwandlung des Zuckers in Kohlehydrat-Futtermittel im Vordergrund, als vielmehr die Nutzbarmachung des Zuckers als Schmiermittel. Durch eine Mischung von 60 Prozent Zucker und 40 Prozent Wasser soll ein brauchbares Schmiermittel für Maschinen hergestellt werden können, das angeblich imstande ist, den Zuckerkonsum auf dieses neue Gebiet auszudehnen.

Firmennachrichten

Konkurse

E. = Eröffnungstermin. K. = Konkursverwalter.
A. = Anmeldetermin. G. = Gläubigerversammlung.

(Termine finden in den Burggerichten statt.)

Jarotschin. Konkursverfahren Firma Ludwiczak. Termin zur Prüfung der nachträglich gemeldeten Forderungen 29. 12. 1931, 10 Uhr, Zim. 12.

Lissa. Fa. Czesław Nadolski i S-ka. Konkursverfahren aufgehoben.

Posen. Konkursverfahren Fa. „Patria", Fabryka Rowerów i Części, ul. Mylna 18. Termin zur Prüfung der gemeldeten Forderungen 11. 2. 1932, 11 Uhr, Zimmer 29.

Stargard. Konkursverfahren Fa. Fabryka Maszyn A. Horstmann. E. 14. 12. 1931. K. Leonard Alexandrowicz. A. 30. 1. 1931. Erster Termin 9. 1. 1932, 10 Uhr. G. 13. 2. 1932, 10 Uhr.

Thorn. Konkursverfahren Fa. Czesław Buza. An Stelle des bisherigen Konkursverwalters wird Rechtsanwalt Marjan Doerffer zum Konkursverwalter eingestellt.

Wongrowitz. Konkursverfahren Fa. Jan Kowalewski in Gollantsch, E. 5. 12. 1931. K. Bolesław Schwemin. A. 16. 1. 1932. Erster Termin 8. 1. 1932, 10 Uhr. G. 23. 1. 1932, 10 Uhr.

Gerichtsaufsichten

(Termine finden in den Burggerichten statt.)

Berent. Zahlungsaufschub Teofil Neumann. G. 30. 12. 1931, 10 Uhr.

Ostrowo. Verhütungsverfahren Fa. M. Waniek, Rynek 31. Termin zur Prüfung der Forderungen 29. 12. 1931, 10—16 Uhr, im Lokal der Firma. Die Gläubigerliste wird im Sekretariat, Zimmer 9, vom 4. 1. 1932 ab, ausgelegt werden.

Posen. Fa. Telesfor Szubarga, Stary Rynek 35. Zahlungsaufschub auf 3 Monate, bis 9. 3. 1932, erteilt.

Rawitsch. Fa. H. Sinke & Sohn. Zahlungsaufschub auf 3 Monate, ger. vom 21. 12. 1931, verlängert.

Schrimm. Verhütungsverfahren Józef Łożyński. Eröffnung des Vergleichsverfahrens.

Schwetz. Verhütungsverfahren „Przechowo", Młyny i Tartaki, S.A., in Przechowo, Kr. Schwetz. Termin zur Prüfung der Forderungen 28. 12. 1931, 10—13 Uhr im Lokal der Firma. Die Gläubigerliste wird im Sekretariat des Burggerichtes Schwetz, Zimmer 11, vom 4. 1. 1932 ab ausgelegt werden.

Stargard. Fa. Fabryki Maszyn A. Horstmann. Zahlungsaufschub aufgehoben.

Generalversammlungen

29. 12. Fa. „Tri", Towarzystwo Robót Inżynierskich, S. A. in Posen, ul. Grottgera 14. Ordentliche G.-V. 12 Uhr in den Räumen der Firma.

31. 12. Browary Chełmińskie, T. A. in Kulm. Ausserordentliche G.-V. 10 Uhr in den Räumen der Firma.

Kaffee-Monopol bereits in Gründung

Die seit langem bestehenden Pläne zur Gründung eines polnischen Kaffee-Importmonopols haben nach Warschauer Meldungen feste Gestalt angenommen. Den führenden Firmen der Branche ist bereits die Aufforderung zur Beteiligung an einer Aktiengesellschaft zugegangen, die mit 300 000 zł Grundkapital gegründet werden und sich zunächst mit dem Import von brasilianischem Kaffee, später auch mit dem Import von Kakao befassen soll. Gleichzeitig soll der Kaffeezoll von 90 zł auf 135 zł für 100 kg, nach anderen Meldungen sogar auf 150 zł erhöht werden, wobei ausschliesslich die neue Import-A.-G. in den vorzugsweisen Genuss einer 30proz. Zollermässigung gelangen soll. Die Gesellschaft wird ferner in Gdingen einen Zollfreihafen einrichten. Da die Tätigkeit der Gesellschaft sich lediglich auf den Import von Kaffee aus Brasilien beschränken soll, erstreckt sich das Monopol zunächst nur auf die geringeren Kaffeesorten, die von dort bezogen werden.

Es verlautet ferner, dass gleichzeitig die Gründung einer weiteren Aktiengesellschaft beabsichtigt ist, die sich mit dem Export polnischer Waren nach Brasilien befassen soll. Nähere Meldungen hierüber liegen noch nicht vor.

Schweineausfuhr nach Griechenland?

Wie wir erfahren, hat im November eine der bedeutenderen polnischen Exportfirmen den Versuch gemacht, Beziehungen für die Ausfuhr von Schweinen und Rindvieh nach Griechenland anzuknüpfen. Versuchsweise wurde ein Transport von 100 Stück Schweinen und 37 Stück Rindvieh im Transit durch die rumänischen Häfen nach Griechenland gesandt und dort abgesetzt. Trotz des langen Transportes, der durch Stürme auf dem Schwarzen Meer noch erschwert wurde, soll die Ware in gutem Zustande in Griechenland angekommen sein und dort einen guten Preis erzielt haben, der sogar höher war als die für bulgarische, jugoslawische und türkische Ware gezahlten. Von griechischer Seite erfolgte sofort die Bestellung auf einen neuen Transport in Höhe von 400 Schweinen und 160 Stück Rindvieh. Es muss abgewartet werden, ob sich aus diesen Anfängen ein nennenswerter regelmässiger Export ergeben kann; der weite Weg, die ungünstigen Transportverhältnisse und die Konkurrenz der Balkanstaaten sind immerhin Erschwerungen, die man nicht unterschätzen darf.

Märkte

Getreide. Posen, 22. Dezember. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 705 to	27.25
Weizen 75 to	24.75

Richtpreise:

Gerste 64—66 kg	20.50—21.50
Gerste 68 kg	22.25—23.25
Braugerste	25.50—27.00
Hafer	23.00—23.50
Roggenmehl (65%)	38.50—39.50
Weizenmehl (65%)	36.75—38.75
Weizenkleie	14.50—15.50
Weizenkleie (grob)	15.50—16.50
Roggenkleie	16.25—16.75
Raps	32.00—33.00
Viktoriaerbsen	24.00—28.00
Folgererbsen	29.00—32.00
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	20
Senf	33.00—40.00

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 15 to.

Getreide. Thorn, 21. Dezember. Notierungen der Getreidekäufer in Pommerellen für 100 kg franko Verladestation: Weizen 24.50, Marktweizen 24, Roggen 24.50, Mahlgerste 23, Marktgerste 21, Hafer 22, Weizenmehl 37—39, Roggenmehl 38—39, Roggen- und Weizenkleie 15.50—16.50.

Wilna, 21. Dezember. Notierungen des Landwirtschaftssyndikats: Weizen 27—27.75, Roggen 27—27.50, Braugerste 23—25.50, Gerstengrütze 20—20.50, Hafer 18—20, grobe Weizenkleie 17—18.50, Roggenkleie 17, Speisekartoffeln 7—7.50, Heu 8—9, Stroh 7—7.50. Tendenz: schwach.

Danzig, 21. Dezember. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 128 Pfd. weiss 14.75, Weizen 128 Pfd. rot, bunt 14.25, Roggen 15.60, Gerste feine 15—15.50, Gerste mittel 14—14.75, Gerste geringe 13—14, Futtergerste 12.75—13, Roggenkleie 10, Weizenkleie 10. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 11, Roggen 5, Gerste 44, Hülsenfrüchte 8, Kleie und Oelkuchen 1, Saaten 3.

Posener Viehmarkt.

Posen, 22. Dezember 1931.

Auftrieb: Rinder 370, (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 1310, Kälber 630, Schafe 2, Ziegen —, Ferkel — Zusammen 2312.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	74—80
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	60—66
c) ältere	44—50
d) mäßig genährte	34—42
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—66
b) Mastbullen	52—58
c) gut genährte, ältere	40—48
d) mäßig genährte	32—40
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	68—78
b) Mastkühe	60—64
c) gut genährte	36—44
d) mäßig genährte	26—30
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—78
b) Mastfärsen	56—64
c) gut genährte	44—50
d) mäßig genährte	32—40
Jungvieh:	
a) gut genährtes	32—40
b) mäßig genährtes	26—30
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	70—80
b) Mastkälber	60—68
c) gut genährte	50—58
d) mäßig genährte	40—48
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	—
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	—
c) gut genährte	—
Mastschweine:	
a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	96—100
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	88—94
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	80—86
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	70—88
e) Sauen und späte Kastrate	70—80
f) Bacon-Schweine	—
Bacon-Schweine loco Verladestat. I. Kl.	70—72
II. Kl.	66—70

Marktverlauf: ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 21. Dezember. Ruhig. An den Grundlagen des Produktenmarktes hat sich auch zu Beginn des neuen Berichtsabschnitts nur wenig geändert. Angesichts der bevorstehenden Feiertage bleibt das Geschäft lustlos, und man rechnet auch im alten Jahre nicht mehr mit einer nennenswerten Belebung. Bei der vorsichtigen Nachfrage der Mühlen und des Handels vermochte sich das im allgemeinen geringe Inlandsangebot nicht in Preisbesserungen auszuwirken; die Umsätze beschränken sich in der Hauptsache auf Bahnware, während Kahnmaterial per Schiff infolge der Schiffahrtsbehinderungen nur wenig angeboten ist.

Im Promptgeschäft war das Preisniveau für Weizen und Roggen kaum verändert, und auch am handelsrechtlichen Lieferungsmarkt konnten sich nur die späteren Sichten im Ausmasse von etwa 1 Mk. befestigen. Weizen- und Roggenmehle werden wieder nur für den notwendigsten Tagesbedarf gekauft. In Hafer ist das Offertenmaterial für die geringe Konsumnachfrage völlig ausreichend, und am Lieferungsmarkt setzte die Dezembersicht 1 Mark niedriger ein. Gerste liegt ruhig, aber stetig, vereinzelt finden feine Braugersten Beachtung. Die Preise für Weizen- und Roggenexportscheine waren bei den geringen Umsätzen kaum verändert.

Berlin, 21. Dezember. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 212—214, Roggen 190—192, Braugerste 151 bis 164, Futter- und Industriegerste 148—150, Hafer 134—142, Weizenmehl 26.75—30.75, Roggenmehl 25.75 bis 27.80, Weizenkleie 9.25—9.50, Roggenkleie 9.75 bis 10.25, Viktoriaerbsen 21—27.50, kleine Speiseerbsen 22—24.50, Futtererbsen 15—17.50, Peluschken 16—18, Ackerbohnen 15—17, Wicken 16—19, blaue Lupinen 10—12, gelbe Lupinen 13—15, neue Seradella 22—27, Leinkuchen 12.10—12.30, Trockenschnitzel 6.30—6.50, Soyaschrot ab Hamburg 10.70, ab Stettin 11.10, Kartoffelflocken 12.20—12.40.

Getreide - Termingeschäft. Berlin, 21. Dezember. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Dezember 226 und Brief, März 236—236.75, Mai 245 bis 245.75. Roggen: Dezember 199—199.75, März 208.50. Hafer: Dezember 153.50—153, März 158,50.

Hamburger Cifnotierungen für Auslands-Getreide. Amtliche Notierungen des Hamburger Marktes (hfl. je 100 kg). Weizen: Manitoba I schw. 6.25, Dezember 6.25, do. II schw. 5.80, Dezember 5.80, Hardwinter I Gold Dezember 5.75, Rosa Fé (79 kg) Januar-Februar 4.92½, Barusso (79 kg) Januar-Februar 4.90, Bahia (79 kg) Januar-Februar 5.00. — Gerste: Donau (61—62 kg) Dezember 5.38, do. Januar 1932 5.40, La Plata (64—65 kg) Dezember-Januar 1932 4.80. — Mais: La Plata Januar-Februar 5.00, do. (61—62 kg) 4.92½. Roggen: La Plata (72 bis 73 kg) loko schw. 3.60, do. Dezember 3.60, do. Januar 1932 3.72½, do. Februar 3.85, Donau (Galfox) 3.37½, do. Dezember 3.37½, do. Januar 1932 3.50. — Hafer: Unclipp. Plata (46—47 kg) Januar-Februar 1932 4.02½, Clipped Plata (51—52 kg) Januar-Februar 1932 4.25. — Weizenkleie: Bran schw. Dezember 3.80, do. Januar 3.80. — Leinsaat: La Plata (96 %) Dezember 7.55, do. Januar 1932 7.55, Rizinus Dezember-Januar 13, Bombay Dezember-Januar 11,15.

Kartoffeln. Berlin, 21. Dezember. Speisekartoffeln: Weisse 1.40—1.50, rote 1.60—1.80, Odenwälder blaue 1.70—1.80, andere gelbfleischige ausser Nieren 2—2.30. Fabrikkartoffeln 8—9 Pfg. pro Stärkeprozent.

Gemüse. Berlin, 19. Dezember. Inländisches: Weisskohl, Berliner Gärtnerware 3.50—4.50, Weisskohl, hiesiger 3.50—4.50, Wirsingkohl, Berl. Gärtnerware 4.50—6, Wirsingkohl, hiesiger 4.25—5.50, Rotkohl, Berliner Gärtnerware 5—6, Rotkohl, hiesiger 4.50 bis 6, Rosenkohl 8—12, Grünkohl 3.50—5, Kohlrüben 2—3.50, Rote Rüben 2—4, Mohrrüben 2—3.50, Rübchen 5—8, Rübchen, echte 13—16, Spinat 7—12, Spinat, Blatt- 12—15, Salat, Dresdener 35—40, Gurken, Treibhaus-, 100 Stück 30—80, Tomaten, Treibhaus- 15—30, Champignons, Treibhaus- 110—150, Radieschen, Dresdener 4—6, Rettiche, Dresdener, Schock 4—8, Rettiche, bayerische, Schock 5—10, Meerrettich 25—35, Sellerie 6—10, Sellerie, gewaschen 8—12, Porree, je nach Grösse, Schock 0.70—1.40, Petersilie, je nach Grösse, 100 Bd. 5—10, Petersilienwurzeln 5—8, Zwiebeln 7—8.50, Zwiebeln, grosse 7.25—8.50. — Aepfel: hiesige Tafel- 8—23, Aepfel, hiesige Koch- 4—10, Birnen, hiesige Tafel- 15—30, Birnen, hiesige Koch 6—12.

Eier und Molkereierzeugnisse. Warschau, 21. Dezember. Grosshandelspreise der Molkereikommission für 1 kg in Złoty: Prima-Butter 4.40, Tafelbutter 3.80, gesalzene Molkereibutter 3.60, ungesalzene 3.40. Im Kleinhandel rechnet man zu diesen Preisen höchsten 15 Prozent hinzu.

Posener Börse

Posen, 22. Dezember. Es notierten: 5%ige Konvert.-Anleihe 36.25 + (35.50), 8%ige Dollarbriefe der Posener Landschaft 67.50—66 + (69.50—68). 6%ige Roggenbriefe der Posener Landschaft 14.75 B (14.75), Invest.-Anleihe 78 G (79), Bank Polski 102 G (101). Tendenz: behauptet.

G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 21. Dezember. Scheck London 17.33, Dollarnoten 5.11¼, Reichsmarknoten 121¼, Złotynoten 57.37.

An der heutigen Börse waren Dollarnoten mit 5.10½—12 gesprochen. Auszahlung New York wurde mit 5.12 gehandelt. Für Reichsmarknoten und Auszahlung Berlin hörte man im Freiverkehr einen etwas schwächeren Kurs von 120—122½. Scheck London lag heute ziemlich unverändert mit 17.31—35. Der Złoty notierte 57.31—43 für Noten.

Warschauer Börse

Warschau, 21. Dezember. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.91, Goldrubel 5.07, Tscherwonez 0.37½ Dollar, deutsche Mark 211.65, englisches Pfund 30.05.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.25, Belgrad 15.70, Berlin 211.35, Danzig 174.20, Sofia 6.46, Italien 45.55, Montreal 7,20.

Effekten.

Es notierten: 3% Prämien-Bauanleihe (Serie I) 31 bis 30 (31), 4% Prämien-Invest.-Anleihe 78 (78), 4% Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 42.50—42 (42.50), 5% Staatl. Konvert.-Anleihe 38.50 (36.50), 5% Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 33.50 (33), 6% Dollar-Anleihe 53.50 (—), 7% Stabilisierungs-Anleihe 52 (52.25). Bank Polski 105 (105), Sole Potasowe 95 (95).

Amtliche Devisenkurse

	21. 12. Geld	21. 12. Brief	19. 12. Geld	19. 12. Brief
Amsterdam	358.90	360.70	359.10	360.90
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	—	—
London	30.17	30.33	30.12	30.28
New York (Scheck)	8.896	8.936	8.897	8.937
Paris	35.02	35.20	35.01	35.19
Prag	26.35	26.47	26.35	26.47
Rom	—	—	45.53	45.77
Danzig	—	—	—	—
Bukarest	5.32.50	5.35.50	—	—
Zürich	173.77	174.63	173.57	174.43

Tendenz: Schweiz anziehend, Holland schwächer.

Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

	21. 12. Geld	21. 12. Brief	19. 12. Geld	19. 1[illegible] Brief
Bukarest	2.517	2.523	2.517	2.523
London	14.21	14.25	14.18	14.22
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	169.43	169.77	169.43	169.77
Brüssel	58.58	58.70	58.59	58.71
Budapest	64.93	65.07	64.93	65.07
Danzig	82.12	82.28	82.12	82.28
Helsingfors	5.844	5.856	5.844	5.856
Italien	21.33	21.37	21.33	21.37
Jugoslawien	7.393	7.407	7.393	7.407
Kaunas (Kowno)	41.91	41.99	41.91	41.99
Kopenhagen	78.52	78.68	78.52	78.68
Lissabon	12.94	12.96	12.94	12.96
Oslo	77.42	77.58	76.92	77.08
Paris	16.54	16.58	16.54	16.58
Prag	12.47	12.49	12.47	12.49
Schweiz	82.10	82.26	82.07	82.23
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	35.66	35.74	35.66	35.74
Stockholm	79.02	79.18	78.77	78.93
Wien	49.95	50.05	49.95	50.05
Tallin	112.64	112.86	112.64	112.86
Riga	80.92	81.08	80.92	81.08

Ostdevisen. Berlin, 21. Dezember. Auszahlung Posen 47.25—47.45 (100 Rm. = 210.73 bis 211.64), Auszahlung Kattowitz 47.25—47.45, Auszahlung Warschau 47.25—47.45; grosse polnische Noten 47.125 bis 47.525.

Auf den Weihnachtstisch gehört der

Landwirtschaftliche Taschenkalender für Polen 1932

Er enthält belehrende Aufsätze, Tarife, praktische Winke und die verschiedensten Hilfstabellen für den deutschen Landwirt in Polen.
Handliches Taschenformat — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen — Ganzleinenband.



Zaun-Geflecht verzinkt
2,0 mm stark 1.— zł
2,2 mm stark 1.20 zł
pro mtr.
Einfassung lfd. mtr. 22 gr.
Stacheldraht lfd. mtr. 15 gr.
Alles FRANCO
Drahtgeflechtfabrik Alexander Maennel
Nowy Tomyśl W. 5.

Klavier
sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. **2315** an die Gesch. d. Ztg.

Diese Geschenke sind richtig!
Herrenpelze schon v. 90.— zł
Pelzjoppen „ „ 35.— „
Lederjoppen „ „ 63.— „
Herrenmäntel „ „ 22.— „
Herrenanzüge „ „ 24.50 „
Konfekcja Męska
[P]oznań, Wrocławska 13.

Achtung, Hausfrauen!
Wir geben hiermit zur gefl. Kenntnis, daß am **ersten Weihnachtstag** unsere Milchverkaufswagen **nicht** fahren werden, **am zweiten Feiertag** wie an Sonntagen.
Da unsere Milch pasteurisiert und tiefgekühlt ist, so kann die Abnahme auch am heiligen Abend erfolgen.
Gleichzeitig wünschen wir ein „Frohes Fest!"
Mleczarnia Poznańska Sp. z o. o.
Poznań, ul. Ogrodowa 14 — Telefon 33-44.

RIOJA-WEINE
berühmte ausländische Standardmarke
a) *Blanko Fino süß*
b) *Tinto rot* } 3/4 Ltrfl. **4.50** zł
empfehlen
NYKA & POSŁUSZNY
Weingrosshandlung, Poznań, Wrocławska 33/34.
Telefon 1194.

Zum
Weihnachtsfest
empfehlen wir
Thorner Pfefferkuchen
Gustav Weese u. andere Fabrikate
Diverse Marzipane
Konfekt Schokoladen
Konfitüren
Grosse Auswahl in Baumbehang!
Bracia Miethe
Tel. 3101 Poznań, Gwarna 8. Gegr. 1872
Sie kaufen bei uns nur erstklassige täglich frische Ware!

Glas
Garten-, Fenster-, Ornament-, Katedral-, Roh-, Draht- und Farben-Glas ect., Glaserkitt, Glaserdiamanten und Spiegel
Schaufensterscheiben
empfiehlt
Polskie Biuro Sprz. Szkła
Spółka Akcyjna, POZNAŃ, Małe Garbary 7a, Tel 28-63.
Filiale in Łódź: ul. Pusta 15/17, Tel. 134-58.

Scher-Maschinen
(Hauptner)
für Pferde und Rinder,
Ohrmarken und **Zangen**
Bullenringe
Geflügelringe
aus Alum. u. Zelluloid
empfiehlt zu bedeutend ermässigten Preisen
Ed. Karge,
Stahlwarenlager u. Schleifanstalt
Poznań, ul. Nowa 7/8
(Neue-Strasse)



Herrenwäsche
wird sauber und billig gewaschen und geplättet
Auguste Jähn, Plätterin
Sew. Mielżyńskiego 25, Hof rechts, II Treppen



Brennholz!
Gebe größere Menge
kieferne Brennkloben I. Kl. mit **10.50 zł**
„ „ **II. Kl.** **7,75 „**
per Rm. frei Waggon ab.
Das Holz ist gesund und trocken und kommt auf der Station Sieraków zur Verladung.
Zahlungsbedingung: 100 zł Anzahlung, Rest auf Nachnahme.
H. Grollmisch, Międzychód W. - Tel. 20.

Nun ist's an der Zeit zu denken:
Was soll man zu Weihnacht schenken?
Was ist jedenfalls willkommen,
Leicht gegeben, gern genommen,
Preiswert, praktisch und auch fair?
Eine hübsche Bonbonniere
aber nur von der Firma
Walerja Patyk
Aleje Marcinkowskiego 6 (neben der Post).
Ueber 30 Jahre in eigenem Besitz!

Zu kaufen gesucht: **Foxterrierrüde**
in gute Hand, 1—2 Jahre alt, wachsam, stubenrein und guten Appell. Off. mit Beschreibung erbeten unter **2312** an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Wir kaufen zu höchsten Preisen:
Braugerste, Wicken, Erbsen, Kleesaaten, Peluschken, Hafer und bitten um großbemustertes Angebot.
Bauerngenossenschaft, Danzig.
Hundegasse 109. Tel. 2867.

Überschriftswort (fett) ———— 30 Groschen
jedes weitere Wort ———— 15 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Möbl. Zimmer

Gut möbliert. Zimmer
wird von junger berufstätiger Dame bei deutsch. Familie mit erstklass. Verpflegung, möglichst Nähe Plac Wolności, bis II. Et gesucht. Off. u. 2309 an die Geschst. d. Ztg.

Gut möbliertes Zimmer
mit aller Bequemlichkeit ist bei alleinstehender Dame an besseren Herrn oder Dame zu vermieten Górna Wilda 3, II. Eing. I. Treppe, Wohnung 7.

Elegantes, großes
Zimmer
möbliert, Telefon, zu vermieten. Reinberg, Wielkie Garbary 34.

An- u. Verkäufe

Nähmaschinen
bestes Fabrikat, billigst, auch gegen Teilzahlungen. Otto Mix, Poznań, Kantaka 6a.

Grammophone
mit Lindströmwerk und Original deutschen Platten verkauft fabelhaft billig Malicki, Poznań, Jasna 12 (Viktualien-Keller).

Neuheiten

für die Herbstsaison Tweedstoffe schon von 2,25, für Mäntel u Kostüme v. 5,50, Georgette, Veloutine für Kleider, Crêpe de Chine von 5,50, Crêpe Georgette von 7,25 in sämtl. Farben empfiehlt Engros u. Detail
W. Groszkiewicz
Poznań, Wrocławska 3.

Gebraucht. Pianos
empfiehlt mit Garantie B. Sommerfeld, Bydgoszcz, ul. Śniadeckich 2
Fabrik-Niederlage: Poznań, 27 grudnia 15.

Praktische Geschenkartikel
schon von
0.50 zł und 0.95 zł an.
Glas, Steingut, Porzellan. Stahl- u. Nickelwaren, Spielwaren, Lampen, Rodelschlitten, Kinderwagen
Bab, St. Rynek 46.

Schöner großer Waschtisch
gut erhalten, sofort zu verkaufen. Offert. unter **2286** an die Geschäftsst. der Ztg.

Speisezimmerteppich
Wintergartenmöbel, Tafelservice gebraucht aus Privathand z. kaufen gesucht. Offerten unter G. S. 2292 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

4,90 złoty

1 weiße Schürze mit Aermeln. weiße Kleiderschürze f Dam. von 5.90, schw Kleiderschürze für Damen von 7,90 weiße Schürze für Herren v. 7,90, weiße Fleischerjaden von 4,90. Sämtliche Berufskleidung in großer Auswahl empfiehlt
Wäsche-Fabrik
J. Schubert
Poznań, Wrocławska 3.

Kaufe fette Schlachtpferde
zum Export.
Emil Joseph, Wronke
Telephon 20.

Für Damen
Sehr ermäß. Weihnachtspreis Damenhüte schon v. zł 3.— Basken- u. Sportmütz. „ 1.25 Trauerhüte schon von 5.— Blumen- und Federfantasien ab zł 0.50
Umarbeitung wie Umpressen wird gut u. billig ausgeführt. Grünberg, Poznań Wroniecka 24.

Hasen, Fasane, Geflügel
kauft jeden Posten gegen sofortige Barzahlung zu höchsten Tagespreisen, gleichzeitig empfehle prima Jagdpatronen zu billigst. Preisen. Karol Stosius, Mogilno, Hurtownia broni i amunicji. Handel dziczyzną.

10% Rabatt
auf Spielwaren, Puppenwagen, Rodelschlitten, Wirtschaftsgegenstände.
M. Pogorzelski
Poznań, Wodna 7.

Kaufe
gebrauchten, bunten Marmor Balbierz, św. Wojciech 25

Bleispielzeug
Indianer, Tiere für Zoolog. Gärten, Bauernhöfe, Haustiere, Soldaten fertigt an und gibt einzeln und im Karton billig ab Lopaczyk, Skarbowa 15, Gartenhaus III.

Handarbeiten Aufzeichnungen
aller Art billigst
Geschw. Streich
jetzt Gwarna 15.

Photoapparat
neu, 9×12, „Compur", preiswert zu verkaufen Szwajcarska 27, I. links

Moderne Romane
fast neu, von 0,50—3,00 zł zu verkaufen. Off. u. **2223** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Praktische Weihnachtsgeschenke
in Damen-, Kinder- und Bettwäsche, eigener Herstellung, ferner sämtliche Trikotagen u. Strümpfe zu konkurrenzlos. Preisen empfiehlt
H. Wojtkiewicz, Nowa 11.

Schreibmaschinen
liefert mit Garantie. erstklassige neue von zł 690.— und gebrauchte von zł 95.—. Skóra i Ska., Poznań, Al. Marcinkowskiego 23.

Nähmaschinen
neu u. gebraucht fabelhaft billig Reparaturen fachmännisch u schnell. „Wanda", Poznań Wielka 25.

Nähmaschine
„Singer", versenkbar, fast neu, verkaufe.
Szyperska 3, Wohnung 3.

Winter-Trikotagen
für Herren, Damen u. Kinder in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Dom Trykotaży
Masztalarska 6,
gegenüber der Kirche. Bitte genau auf d Firma z. achten.

Stellengesuche

Rentmeister
erste Kraft, evgl., led., 30 J. alt, deutsch-poln., gewandter Kaufmann, bilanzs. Buchhalter, sucht Vertrauensstellung.
Kaution kann gestellt werden. Offerten unter 2304 an die Geschst d. Ztg.

Chauffeur
deutsch und polnisch sprech., sucht Stellung. Off. u. **2303** an die Geschst. d. Zeitung.

Junges besseres Mädchen
sehr häuslich u. kinderlieb, sucht vom 1. Januar 1932 passende Stellung mit Familienanschluß. Off. unter **2285** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Einen energischen, fleißigen u. zuverlässigen
Wirtschafts-Assistenten
welcher firm in der Buchführung sein muß, der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, sucht zum 1. Januar die Ökonomie-Verwaltung des Fürsten v. Pleß, Kryry, Post Miserow, powiat Pszczyna, G.-Sl.

Aerztl. geprüfte Masseuse
Krankenschwester
empfiehlt sich für medizin. u. kosmetische Massage in und außer dem Hause. Młyńska 2, Wohnung 12, Telefon 5409.

Glaser
empfiehlt sich für sämtliche Glaserarbeiten, sowie Bildereinrahmungen. Anfertigung ovaler Rahmen. Chemische Reinigung von Stahl- und Kupferstichen. Poznań Półwiejska 30, Hof, II Trep. Wohnung 20.

Offene Stellen

Einen Brenner
mit Brennerlaubnis sucht von sofort für die Kampagne 1931—32. Domin. Kikowo, Bahn-Station Kikowo, p. Nojewo, pow. Szamotuły.

Unterricht

Routinierter Lehrer
für deutschen Unterricht gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **2318** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Heirat

Weihnachtswunsch!
Wünsche mir eine vorurteilsfreie, vorwärtsstrebende, wirtschaftliche, kinderliebe Lebensgefährtin, bis zu 50 J. (Witwe mit Kindern angenehm), mit etwas Barvermögen, Geschäft oder Eigentum. Bin 36 J., welt- und sprachgewandter Geschäftsmann, sympathische Erscheinung, gute Charaktereigenschaften. Sohn vermögender Familie. Vertrauensvolle, ernstgemeinte Zuschriften unter „Sonnenschein **2319**" an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verschiedenes

Handschuhwäsche Reparaturen
schnell u. billig. Dabrowskiego 34 (Gartenhaus) Wohnung 19.